



Pädagogische Konzeption der KiTa Auenland

(Kommunale Kindertageseinrichtung der Gemeinde Moos)



KiTa Auenland

Aufeldstraße 32

94554 Moos

09938/1469; (kiga-moos@freenet.de)



Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort des Trägers	Seite 5
2. Allgemeine Informationen	Seite 6
2.1. Lage der KiTa Auenland	Seite 6
2.2. Träger	Seite 6
2.3. Anmeldeverfahren	Seite 6
2.4. Öffnungszeiten	Seite 8
2.5. Beiträge	Seite 8
2.6. Personal der KiTa Auenland	Seite 10
2.7. Raumkonzept und Materialvielfalt	Seite 10
2.8. Unsere Lernwerkstätten in der KiTa Auenland	Seite 14
3. pädagogische Arbeit in unserer KiTa Auenland	Seite 21
3.1. Unser Bild vom Kind	Seite 22
3.2. Leitgedanke unserer Einrichtung	Seite 22
3.3. Beobachtung	Seite 23
3.4. Partizipation	Seite 23
3.5. Resilienz	Seite 25
3.6. Ko-Konstruktion	Seite 26
3.7. Inklusion – Vielfalt als Chance	Seite 26
3.8. Curricular Bezugs- und Orientierungsrahmen	Seite 27
4. rechtliche Grundlagen und gesetzliche Bestimmungen	Seite 28
4.1. Rechte der Kinder (UN Kinderrechtskonvention)	Seite 28
4.2. Kinderschutz	Seite 30
4.3. Art. 5 BayKiBiG vorschulische Bildung (vorschulische Sprachförderung)	Seite 31
4.4. Bayerisches Integrationsgesetz Art. 6 (frühkindliche Bildung)	Seite 31
4.5. Art. 9 BayKiBiG (Kinderschutz)	Seite 31
4.6. § 22 BayKiBiG (das selbstbestimmte Kind)	Seite 32



5. Ziele unserer kommunalen Einrichtung	Seite 33
5.1. gesetzliche Zielsetzung nach dem BayKiBiG	Seite 33
5.2. Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung	Seite 33
6. Basiskompetenzen	Seite 34
7. Unsere pädagogische Arbeitsweise in der KiTa Auenland	Seite 36
7.1. Kindorientierte Pädagogik	Seite 36
7.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	Seite 38
7.3. Die Rolle des Kindes in der offenen Kindergartenarbeit	Seite 38
7.4. Begleitung des Übergangs in die KiTa	Seite 41
7.5. Unser Tagesablauf in der KiTa Auenland	Seite 43
8. Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer KiTa Auenland	Seite 44
8. 1. Sozial-, Persönlichkeits- und emotionale Bildung	Seite 45
8.2. Sprache und Literacy	Seite 45
8.3. Umwelt- und Naturbegegnung	Seite 46
8.4. Ästhetik, Kunst, Kultur, Musik	Seite 48
8.5. Naturwissenschaft und Technik/ Mathematik	Seite 48
8.6. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung, Sexualität	Seite 49
8.7. Werteorientierung und ethische Erziehung	Seite 50
8.8. Übergangsbegleitung in der Grundschule	Seite 50
9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	Seite 52
9.1. Ziele und Methoden der Elternarbeit	Seite 53
9.2. Der Kindergartenbeirat	Seite 54
9.3. Aufgaben des Elternbeirats	Seite 54
9.4. Qualitätssicherung	Seite 55
9.5. Das Entwicklungsgespräch	Seite 55
10. Vernetzung mit anderen Institutionen/ außerfamiliären Bildungsorten	Seite 56
11. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 57
12. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	Seite 57



12.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	Seite 57
13. Abschlussgedanke und Weiterentwicklung	Seite 60



1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

das Kindergartenjahr 2023/24 wird in den Geschichtsbüchern als das letzte Jahr in unserer Einrichtung im alten Gemeindehaus aufgeführt werden.

Mit der neuen Einrichtung am Sportplatz beschreiten nicht nur unsere Kinder, sondern auch die Erzieherinnen und Eltern neues Terrain.

Ich bin stolz auf das geschaffene Werk und wünsche allen viel Spaß in unserer neuen KiTa Auenland.

Wir hoffen natürlich alle, dass in der neu geschaffenen Einrichtung ab September rasch ein normaler und planbarer Regelbetrieb stattfindet, um die pädagogische Neuausrichtung in Form eines „offenen Konzeptes“ auch zeitnah nach den Vorgaben des Jugendamtes umsetzen zu können.

Wir sind stets bemüht unsere qualifizierten Erzieherinnen weiterzubilden, um Ihre Kinder, egal ob Kinderkrippe oder Kindergarten, präzise auf das jeweilige Alter vorzubereiten und Anreize zum Entdecken, Spielen, Lernen und Wohlfühlen zu vermitteln.

Eine Kind- und bedarfsorientierte, qualitativ hochwertige Betreuung, sowie eine frühkindliche Bildung liegt uns sehr am Herzen.

„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“

(Friedrich Fröbel, Reformpädagoge)



Moos, 03.06.2024

Alexander Zacher,
1. Bürgermeister

2. Allgemeine Informationen zur KiTa Auenland

2.1. Lage der KiTa Auenland:

Die Gemeinde Moos liegt im Herzen von Niederbayern im Landkreis Deggendorf. Derzeit sind 2381 Einwohner gemeldet (Stand Oktober 2023). Ein großer Zusammenhalt, ein familiäres Umfeld, sowie viele Vereine zeichnen die Lebensqualität in der Gemeinde Moos aus. Es gibt 15 Gemeindeteile, Einöden und Weiler.

Ländlich eingebettet in Wälder und die Isarauen, wurde zwischen September 2023 bis Juli 2024 unsere neue Kindertageseinrichtung erbaut.

In unmittelbarer Nähe befinden sich die Grundschule Moos, die Pfarrkirche Langenisarhofen, der Natur- und Erlebnisspielplatz, die Schulsportanlage sowie eine groß angelegte Streuobstwiese.

Für Naturerkundungen grenzt der „Englische Garten“ unmittelbar an die KiTa Auenland an. Ebenso ein Rad- und Wanderweg für Ausflüge im Freien.

Im Ort, der ca. 700m entfernt liegt, gibt es Geschäfte wie Bäcker, Metzger und ein Lebensmittelgeschäft, sowie ein Schloss, das Rathaus und zahlreiche Gaststätten.

2.1. Träger

Träger unserer kommunalen Einrichtung ist die Gemeinde Moos. Ansprechpartner für den Bereich Kindergarten und Kinderkrippe sind neben dem 1. Bürgermeister Alexander Zacher, die Einrichtungsleitung Daniela Schrettenbrunner.

Bei Beschlüssen wie z.B. der räumlichen Ausstattung; Ausgaben; Öffnungszeiten; Gebührensatzung, ... wird der Gemeinderat der Gemeinde Moos angehört und entscheidet mit.

2.3. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für das neue Kindergartenjahr erfolgt bereits zu Beginn des Jahres, Ende Januar. Der genaue Anmeldetermin ist der örtlichen Presse zu entnehmen, oder auf der Homepage der Gemeinde Moos unter gemeinde-moos.de nachzulesen. Dort kann auch das Anmeldeformular heruntergeladen werden, welches an die KiTa Auenland unter kiga-moos@freenet.de zurückgesendet werden soll.

Nach der schriftlichen Anmeldung findet ein persönliches Aufnahmegespräch in der KiTa statt. Dabei ist das gelbe U- Untersuchungsheft und das Impfbuch mitzubringen. Bei dem Aufnahmegespräch werden Informationen u.a. zur Betreuungszeit; Rahmenbedingungen; Verlauf der Eingewöhnung und offene Fragen beantwortet.



Nach diesem Aufnahmegespräch soll das Kind in der Gemeinde Moos, bei der Sachbearbeiterin Christine Habereder (Tel.: 09938/9502-20) angemeldet werden. Vorab ist bitte ein Termin zu vereinbaren. Das U- Untersuchungshelft und das Impfbuch, sowie Ihre Bankverbindung sind ebenso vorzulegen.



Christine Habereder; Sachbearbeiterin der Gemeinde Moos

Im Juli findet dann ein Informationselternabend statt. Hierbei werden Informationen zur pädagogischen Arbeit, Informationen zum KiTa-Alltag und Formalitäten an die Erziehungsberechtigten weitergegeben.

Seit März 2020 müssen Kinder ab dem 1. Lebensjahr, bei Besuch einer Kindertagesstätte, eine Masernschutzimpfung oder eine Bescheinigung über Masern-Immunität verweisen. Kinder ab 2 Jahren müssen mindestens 2fach geimpft sein, oder ein ärztliches Zeugnis mit Bestätigung über eine ausreichende Immunität nachweisen.

Nähere Informationen dazu sind unter folgendem Link nachzulesen:

<https://www.stmgp.bayern.de/vorsorge/infektionsschutz/masern/#:~:text=Wann%20besteht%20ein%20ausreichender%20Impfschutz,Schutzimpfungen%20gegen%20Masern%20durchgef%C3%BChrt%20wurden.>

2.4. Öffnungs- und Buchungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist täglich **von 7.15 Uhr bis 15.00 Uhr** geöffnet.

3-4 Stunden täglich	4-5 Stunden täglich	5-6 Stunden täglich	6-7 Stunden täglich	7 Stunden täglich
	7.15 Uhr bis 12.15 Uhr	7.15 Uhr bis 13.15 Uhr	7.15 Uhr bis 14.15 Uhr	7.15 Uhr bis 15.00 Uhr
7.30 Uhr bis 11.30 Uhr	7.30 Uhr bis 12.30 Uhr	7.30 Uhr bis 13.30 Uhr	7.30 Uhr bis 14.30 Uhr	7.30 Uhr bis 15.00 Uhr
8.00 Uhr bis 12.00 Uhr	8.00 Uhr bis 13.00 Uhr	8.00 Uhr bis 14.00 Uhr	8.00 Uhr bis 15.00 Uhr	
	8.30 Uhr bis 13.30 Uhr	8.30 Uhr bis 14.30 Uhr		

Die Betreuungszeit legen die Erziehungsberechtigten im Rahmen der zu Verfügung stehenden Buchungsmöglichkeiten fest (siehe Tabelle). Diese muss immer die volle Mindestbuchungskernzeit und Bring- und Abholzeit enthalten. Die Betreuungszeit beginnt beim Betreten des Hauses und endet beim Verlassen der Einrichtung.

Zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans ist eine Buchung während der Kernzeit vom 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr festgelegt. Die Mindestbuchungszeit für Kinder ab 3 Jahren beträgt täglich 3 bis 4 Stunden an 5 Tagen wöchentlich.

Die Betreuungszeiten können vierteljährlich, 2 Wochen im Vorfeld geändert werden.

2.5. Beiträge ab 01.09.2025

Buchungszeit (täglich)	Beitrag	Geschwisterermäßigung
3-4 Stunden	165,00 €	20,00 €
4-5 Stunden	178,00 €	20,00 €
5-6 Stunden	191,00 €	20,00 €
6-7 Stunden	207,00 €	20,00 €
7-8 Stunden	221,00 €	20,00 €
8-9 Stunden	238,00 €	20,00 €

Sonstige Gebühren:

Spielgeld monatlich + KiTa App	6,00 €
Mittagessen (nach Bedarf)	4,00 € pro Menü



- Nach §23 Abs. 3 des BayKiBiG leistet der Freistaat Bayern einen Zuschuss von 100 € pro Monat. Dieser wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt. Dieser Zuschuss wird direkt vom Träger von den Kindergartengebühren abgebucht.
- Auf Antrag beim örtlichen Jugendamt kann eine Betragsermäßigung aus sozialen Gründen gewährt werden. Die Kosten werden ganz oder teilweise übernommen.
- Für Elterninformationen und Termine gibt es die Stay-Informed-App. Diese ist in den Gebühren inbegriffen. Die Zugangsdaten erhalten die Erziehungsberechtigten bei Kindergartenbeginn ihres Kindes.

2.6. Personal der KiTa Auenland

In unserer Kindertageseinrichtung sind insgesamt 16 Fach- und Ergänzungskräfte tätig, sowie 3 Praktikantinnen, die sich in der Ausbildung zur Kinderpflegerin befinden. Zudem ist eine hauswirtschaftliche Kraft zur Essensausgabe in der KiTa beschäftigt.



Daniela Schrettenbrunner; Einrichtungsleitung seit 2001

Rehgruppe



Stephanie Hummel;

Erzieherin seit 2013 in der KiTa;
Stellvertretende Leitung; Gruppenleitung



Sandra Aschenbrenner

Kinderpflegerin; seit 1998
in der KiTa; Ergänzungskraft U3



Laura Vogginger

Praktikantin der Kinderpflegeschule



Biberbau



Manuela Hackl

Erzieherin; seit 2022 in der KiTa;

Gruppenleitung Biberbau



Silvia Wiesenerberger

Kinderpflegerin Biberbau;

seit 2020 in der KiTa

Eulengruppe



Theresa Jahrstorfer

Erzieherin; seit 2024 in der KiTa

Gruppenleitung



Irina Lorenz

Kinderpflegerin;

seit 2024 in der KiTa



Anna Riedl

Heilerziehungspflegerin/ Erzieherin seit 2022

in der Kita/ immer montags in der Eulengr.

Bärengruppe



Nicole Schwarzensteiner

Erzieherin; seit 2024 in der Einrichtung
Gruppenleitung



Sabine Erndl

Kinderpflegerin; seit 2024
in der Einrichtung



Anna Riedl

Heilerziehungspflegerin/ Erzieherin;
immer freitags in der Bärengruppe

Hauswirtschaftliche Kraft



Gerda Renner; seit 2023 in der Einrichtung

weitere Praktikantinnen

Angelina Zellner

Kinderpflegepraktikantin

Lea Schmidbauer

Kinderpflegepraktikantin

Personal der Kinderkrippe

Froschgruppe



Alexandra Zitzlsperger

Erzieherin; Seit 2012 in der Krippe

Gruppenleitung; Fachkraft U3



Mariele Beham

Kinderpflegerin; seit 2015

in der Krippe; Ergänzungskraft U3



Isabella Baier

Assistenzkraft; seit 2025

in der Kinderkrippe

Glühwürmchengruppe



Evi Apfelbeck

Erzieherin; seit 2018 in der KiTa

Gruppenleitung; Fachkraft U 3



Laura Weber

Kinderpflegerin; seit 2023 in der KiTa

Ergänzungskraft U 3



Simone Spagert

Kinderpflegerin; seit 2019 in der KiTa

Ergänzungskraft U3/ nachmittags Eulengruppe

2.7. Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere neu erbaute Kindertageseinrichtung setzt sich aus insgesamt 6 Gruppen zusammen.

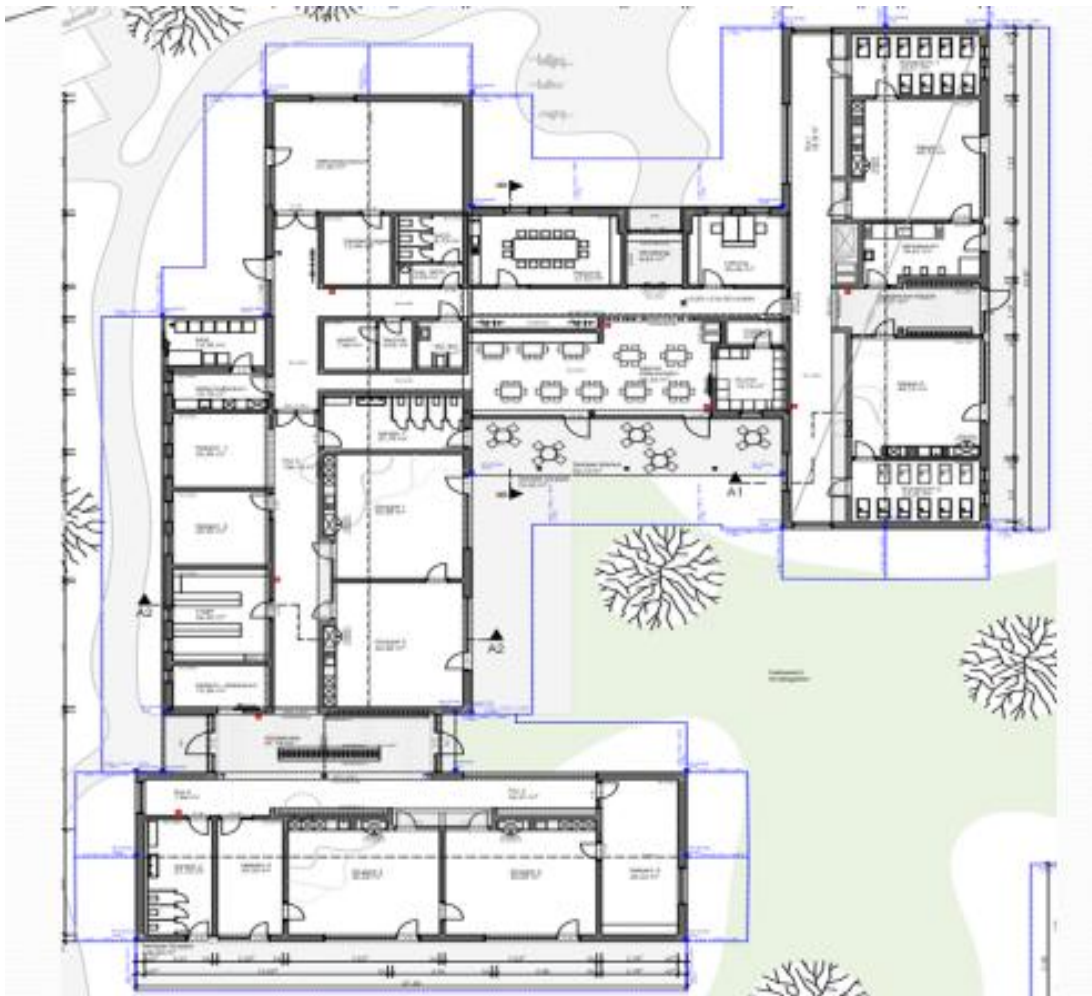
4 Kindergartengruppen und 2 Krippengruppen. Unsere modern ausgestattete Kindertagesstätte soll eine anregende Spiel- und Lernumgebung für Kinder von 9 Monaten bis 6 Jahren sein, in der sie ihre Bedürfnisse ausleben können.

Für ausreichend Bewegung sorgt im Bereich Kindergarten ein großzügiger Spielgang, sowie ein separater Turnraum, ein naturbezogener Gartenbereich und ein Gruppenraum mit Bewegungsschwerpunkt. Der Einbau von 2 Spielpodesten regt zum Klettern, Rutschen und Erkunden an. Die einzelnen Gruppenräume und Lernwerkstätten sind nach verschiedenen Schwerpunkten ausgestattet. So gibt es z.B. einen Rollenspielraum (Theaterstadt); einen Bauraum mit offenem Nebenraum (Baustelle); ein Atelier mit Werkraum, einen Snoezelenraum (Träumeland); einen Leseraum (Bibliothek) und ein Restaurant.

Durch die Sammelgarderobe bleibt die gesamte Einrichtung weitgehend frei von Schmutz.

Ebenso gibt es einen Terrassenbereich der auch bei Regenwetter bespielt werden kann.

Die beiden WC-Bereiche sind mit WC's in verschiedenen Höhen ausgestattet.





Aufgrund des offenen Konzepts wurden verschiedene Lernwerkstätten geschaffen, in denen die Kinder unterschiedlichste Möglichkeiten haben, ihren Bedürfnissen nachzugehen.

Das **Lern- und Spielmaterial**, sowie die räumliche Ausstattung sollen die Kinder zu unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten anregen und Impulse zum Spielen schaffen. Für alle Alters,- und Entwicklungsstufen sind verschiedenste Materialien vorhanden, die den Kindern Impulse zum Agieren, Forschen und Experimentieren geben. In den einzelnen Räumlichkeiten mit Themenschwerpunkten wie z.B. Bauen & Konstruieren, Rollenspiel, Kreativität, Sprache, Bewegung und Entspannung, befinden sich abwechslungsreiche Spielmaterialien, welche die Sinne und Phantasie der Kinder anregen und einen hohen Aufforderungscharakter haben. Jeder Raum ist individuell gestaltet. Das Material ist vielfältig und ästhetisch wertvoll. Es wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, so steht z.B. ausreichend an Spielmaterial zur Verfügung, wenn die Kinder großes Interesse bekunden. Das Spielmaterial wird je nach Bedarf immer wieder ausgetauscht. Ebenso sind alle Spielmaterialien für alle Geschlechter zugänglich, sodass wir bewusst versuchen, die Kinder nicht in eine Geschlechterrolle zu drängen.

Eigenes Spielzeug dürfen die Kinder an den sogenannten „Spielzeugtagen“ von zu Hause mitbringen. Spielzeugtage werden vom Personal angekündigt.

Die Öffnung ermöglicht den Kindern, alle Räumlichkeiten kennenzulernen und spielerisch in den einzelnen Bildungsbereichen gefordert und gefördert, sowie unterstützt zu werden.

Die einzelnen Lernwerkstätten sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spielen und Ausprobieren einladen, ihnen neue Erfahrungen ermöglichen, Wohlbefinden und Geborgenheit bieten, sowie Aufforderungscharakter haben.

2.8. Unsere Lernwerkstätten in der KiTa Auenland

Unser offenes Kindergartenkonzept bietet durch ein durchdachtes Raumkonzept Mädchen und Jungen die Chance, sich individuell und nach geschlechtsbezogenen Neigungen ihren Interessen nachzugehen. Die unterschiedlichen Lernwerkstätten bereiten die Kinder auf das Leben vor.

Folgende Lernwerkstätten sind Bestandteil unserer Einrichtung:

- **Bauraum und Baustelle**



- **Theaterstadl (Rollenspielraum)**



- **Bücherei/ Bibliothek**



- **Träumeland (Snozellenraum)**



- **Spiel & Spaß**





- **Atelier**



- **Werkraum**





- **Restaurant**



- **Gangbereich**





- **Garten**





3. Pädagogische Arbeit in unserer Kita „Auenland“

3.1. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist ein kompetentes, wissbegieriges und selbstgestaltendes Kind mit einer individuellen Persönlichkeit, welches seine Lern- und Erfahrungsprozesse aktiv mitgestaltet. Unsere pädagogische Arbeit gestaltet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Selbstbestimmtheit, Experimentierfreudigkeit und Kreativität sehen wir ebenso als wichtige Eigenschaften jedes einzelnen Kindes. Wir stellen uns als aktive Spielpartner für die Kinder zur Verfügung und geben ihnen Impulse und Anregungen.

Je nach Interessen und Neigungen haben die Kinder die Möglichkeit, regelmäßig an Projekten zu Schwerpunkten wie Kreativität; Bewegung; Musik; Sprache; Naturwissenschaft und Entspannung teilzunehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung und lassen Zeit zum Erforschen und geben Impulse.



3.2. Leitgedanke unserer Kindertageseinrichtung

*„Wenn man bei einem Kind
in Erinnerung bleiben will,
muss man sich hier und jetzt
mit ihm befassen!“*



3.3. Beobachtung - Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Beobachtung ist das wichtigste Instrument für unser pädagogisches Handeln. Während der Freispielzeit oder bei pädagogischen Aktionen werden einzelne Kinder von uns gezielt beobachtet. Das Beobachtete wird anhand von Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik über die gesamte Kindergartenzeit festgehalten. In den einzelnen Lernwerkstätten sind Karteikästen vorhanden, um Beobachtungen von Kindern zeitnah festzuhalten, um diese mit der Bezugserzieher/in zu besprechen.

Durch das Beobachten erkennen wir die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten, aber auch den Förderbedarf von Kindern. Sie dienen ebenso als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche. Es findet ein regelmäßiger Austausch auch unter den Erzieher/innen statt, um sich kollegial zu beraten und das Verhalten der Kinder fachlich zu besprechen („8 Augen sehen mehr als 4 Augen“). Zur vereinfachten Beobachtung sind in den einzelnen Lernwerkstätten z.B. Karteikästen zu finden, in denen Beobachtungen der Kinder festgehalten werden und von den päd. Fachkräften einsehbar sind.

3.4. Partizipation / demokratisches Grundverständnis

Partizipation bedeutet **Beteiligung** im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Der pädagogische Alltag wird unter Einbeziehung und Mitwirkung der Kinder gestaltet, ebenso die Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse.

Projekte, Ausflüge und Feiern werden miteinander besprochen und geplant. Die Kinder lernen ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung für sich und das Geschehen in der Gruppe zu übernehmen.

Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte werden sie ermuntert, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich mit den Wünschen und Bedürfnissen Anderer auseinanderzusetzen.

Das pädagogische Personal sorgt für ein Klima der Wertschätzung und gestaltet Besprechungen so, dass jedes Kind ermutigt wird, sich zu beteiligen, aber auch dem Anderen zuzuhören.

Das pädagogische Personal fungiert als Vorbild und Moderator.

Konflikte von Kindern werden vom pädagogischen Personal aufgenommen und moderiert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Sichtweise schildern können.

Die Kinder erfahren die emotionalen Dimensionen eines Geschehens zu erfassen. Jedes Kind wird dabei mit seinen Emotionen ernst genommen.

Die Fähigkeit, Andere in ihrer Andersartigkeit wahrzunehmen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen, wird dadurch möglich. Dies erfolgt z.B. bei Kinderkonferenzen, Erzähl- oder Morgenkreis. Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander.

So lernen sie z.B. beim freien Spiel was und mit wem sie spielen, Spiele, Lieder und Gespräche werden gemeinsam gewählt.



Folgende Erfahrungen machen die Kinder durch Partizipation:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Konflikte bewältigen und lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören/ ausreden lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen/ gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

Aber auch die Möglichkeit der **Beschwerdekultur** gehört zum dem Schwerpunkt der Partizipation. Kinder haben ein Recht darauf, dass ihren Beschwerden Raum gegeben wird. Neben konkreten Äußerungen der Kinder, sollte aber auch auf die nonverbalen Signale geachtet werden. Dies kann z.B. durch weinen, Teilnahmslosigkeit oder Zurückziehen des Kindes erfolgen.

In unserem Kinderschutzkonzept haben wir folgende Maßnahmen zum Beschwerdemanagement von Mädchen und Jungen festgehalten:

- Förderung der Selbstbestimmung der Mädchen und Jungen und Mitgestaltung des gemeinsamen Alltags (z.B. durch Kinderkonferenzen; gemeinsam vereinbarte Regeln; Erzähl- und Morgenkreis). Ebenso durch Mitsprache bei Themen wie Ausflüge, Feste, Auswahl von Materialien, ...
- Interessen und Wünsche, sowie Ablehnungen der Kinder ernst nehmen
- Kinder bewusst begleiten, individuell ihrem Entwicklungsstand, Alter, kulturellen Hintergrund entsprechend
- Altersintegrierte Rückmelde- und Beschwerderunde z.B. beim Morgenkreis
- Gewaltpräventive Maßnahmen z.B. gewaltfreie Kommunikation
- Möglichkeiten zum kreativen Ausleben zur Meinungsäußerung z.B. Wandzeichnungen
- In Alltagssituationen (Streit, Kummer, Mimik, etc.)
- Sprechstein im Stuhlkreis
- Sorgenfresser/Handpuppe

Das **demokratische Grundverständnis in der KiTa** basiert darauf, dass die Kinder aktiv an Entscheidungen miteinbezogen werden und ihre Meinung respektiert wird. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ideen und Gefühle zu äußern und dadurch ihre Selbstbestimmung auszudrücken. Durch Partizipation erfahren die Kinder Prinzipien wie Mitbestimmung, Toleranz und Respekt frühzeitig kennen und zu leben. Dies ist Grundlage für eine demokratische Gesellschaft.

3.5. Resilienz der Kinder stärken

Die psychische Widerstandsfähigkeit, auch Resilienz genannt, ist bei Kindern sehr wichtig. Denn Misserfolge und Rückschläge sind auch für Kinder nicht leicht zu verkraften. Wir wollen durch unsere tägliche pädagogische Arbeit Kindern helfen, ihre Psyche zu stärken.

An erster Stelle steht eine stabile emotionale Bindung zu einem Elternteil, deshalb ist uns auch eine enge Bindung zu den Kindern wichtig. Sie sollen das Gefühl haben, angenommen und geschätzt zu werden. Wir wollen durch einen verlässlichen und feinfühligem Erziehungsstil, der das Kind unterstützt, es bejaht, ihm Freiräume gewährt, aber auch freundlich, berechenbar und altersgemäß Grenzen setzt, in ihrer Entwicklung zur Resilienz unterstützen. Stabilität ist ohne Struktur nicht möglich.

Das soziale Umfeld ist ebenso ein wichtiger Faktor dafür. Eine sichere emotionale Beziehung z.B. zu Verwandten, Freunden oder auch einer Erzieherin, bieten einen Zufluchtsort bei belastenden Situationen.

Eine günstige Beziehung zwischen Eltern und Bezugspersonen stärkt die soziale Verwurzelung. Das Kind erfährt, dass es anderen nicht egal ist. Das Wissen um einen sicheren Hafen schafft Mut, stärkt das Selbstbewusstsein und stärkt damit Resilienz.

So bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten zur Entwicklung der Resilienz:

- anregende Umgebung, in der die Kinder ihr eigenes Spiel entfalten können
- den Kindern dann Hilfestellung geben, wenn sie danach fragen (im Hintergrund bleiben), nicht gleich einmischen

Unsere KiTa Auenland soll für die Kinder ein Ort sein, an dem sie Schutz, Geborgenheit und Sicherheit erfahren. Resilienz, die Fähigkeit Krisen und Herausforderungen zu meistern, wird in der KiTa durch eine unterstützende und stabile Umgebung gefördert, z.B. indem die Kinder ihre eigenen Ressourcen entdecken können, Selbstvertrauen aufgebaut wird und Erfahrungen gemacht werden, mit herausfordernden Situationen umzugehen.

Die KiTa als „sicherer Ort“ trägt dazu bei, dass die Kinder in ihrer emotionalen Stabilität gefestigt werden, soziale Kompetenzen entwickeln und sich somit gestärkt an Herausforderungen herantrauen.

Durch **selbstwirksames Handeln** im KiTa Alltag wollen wir zur Weiterentwicklung der Resilienz bei den Kindern beitragen. Folgendes pädagogisches Handeln stärkt dies:

- **den Kindern selbständiges Handeln ermöglichen:** z.B. Wann gehe ich zum Essen? In welchem Spielbereich möchte ich heute spielen?
- **Erfolgslebnisse schaffen:** Mit kleinen erreichbaren Aufgaben wie z.B. Anziehen, Aufräumen, „Geschafft – Gelernt“, erleben die Kinder Erfolgslebnisse, die ihr Selbstbewusstsein stärken.
- **Positive Rückmeldung:** Anerkennung, Lob und positive Bestärkung für das Handeln des Kindes geben.
- **Förderung von Problemlösefähigkeiten:** Kinder dazu ermutigen eigene Lösungen zu finden oder zum Nachdenken anregen, z.B. beim Spielen oder bei Konflikten.



- **Vielfältige Erfahrungen anbieten:** Durch die einzelnen Lernwerkstätten und Bildungsbereiche wie Natur- und Umweltbegegnung, Bewegung, Musik, ... sammeln die Kinder vielerlei Erfahrungen und können ihre Bedürfnisse ausleben.
- **Selbstwirksamkeit durch soziale Interaktion stärken:** Durch das gemeinsame Spiel und „Zusammenleben“ mit anderen Kindern, wird das Selbstwertgefühl und die Fähigkeit, sich in einer Gruppe zurechtzufinden gestärkt.

3.6. Ko-Konstruktion – von und miteinander lernen im Dialog

Wenn Kinder im selben Alter zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und ihrer Welt austauschen, miteinander agieren und ihre gewonnenen, konstruktiven Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und daraus Erkenntnisse ziehen, spricht man von Ko-Konstruktion.

In diesem Prozess der Ko-Konstruktion machen Kinder die Erfahrung wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst.

Der Schlüssel für Ko-Konstruktion ist soziale Interaktion.

„Durch Ko-Konstruktion lernen Kinder, Fragen an die Umwelt zu stellen und Lösungswege zu finden. Dies soll dazu dienen, ihren Horizont zu erweitern, und ihnen aufzeigen, auf welchen gedanklichen Wegen man der Welt Sinn einhaucht.“

Zitat: Susanne Sonnleitner; Familylab

Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder eine kooperative Lernbegleitung, indem sie zuhören, offene Fragen stellen, Mitgefühl zeigen, der Gedanken der Kinder miteinander ergründen, verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten vorleben (verbal, körperlich, kreativ, ...).

Die Qualität der pädagogischen Arbeit in unser KiTa Auenland zeichnet sich durch eine gute Beziehung und eine empathische Interaktion der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern aus. Dabei ist uns wichtig, mit jedem Kind in Kontakt zu treten und wertschätzend zu reagieren, sowohl sprachlich als nonverbal.

3.7. Inklusion – Vielfalt als Chance

Die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in unser KiTa Auenland ist geprägt von Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Außerdem vertreten wir die Meinung, jeden Menschen mit seiner individuellen Persönlichkeit anzunehmen und wertschätzend entgegenzutreten.

Die Kinder erfahren dadurch dass sie angenommen werden, wie sie sind, mit all ihren Stärken und Schwächen. Sie erleben ebenso, anderen Kulturen und Sprachen mit Neugier, Anerkennung und Wertschätzung zu begegnen. Durch das Projekt „Mary’s Meals“ in Kooperation mit Frau Theresa Gräfin Arco, im Mai 2024, haben die Kinder einen Einblick in das Leben anderer Kulturen erhalten. Jedes einzelne Kind wird von den pädagogischen Fachkräften ganzheitlich wahrgenommen, geschätzt und seiner Entwicklung entsprechend begleitet. Jedes von ihnen ist wichtig für unsere Gemeinschaft in der KiTa.



Die Inklusion anderer Kulturen ist für uns Bestandteil von einer offenen Gesellschaft. Wir wollen Kinder aus anderen Kulturen eine wertschätzende Umgebung bieten, in der sie sich wohlfühlen und angenommen werden.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen bei der täglichen Bildungsarbeit auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern ein und richten ihr pädagogisches Handeln danach. So wird z.B. durch Wünsche und Anregungen der Kinder, der Tagesablauf verändert.

Die Kooperation zwischen Fachdiensten, welche unter **Punkt 10. „Vernetzung mit anderen Institutionen“** genannt werden und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung spielt eine wichtige Rolle im Bereich Inklusion. Fachdienste geben eine Expertise ab, welche dazu beiträgt Barrieren abzubauen und für Gleichberechtigung zu sorgen. Fachdienste fördern die Zusammenarbeit um z.B. Förderpläne zu erstellen und gemeinsam umzusetzen. Die Kooperation der KiTa und den Fachdiensten ist essenziell wichtig, um jedem Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten. Wir arbeiten z.B. sehr eng mit der Frühförderstelle St. Raphael in Deggendorf zusammen, ebenso mit Therapeuten, sonderpädagogischen Diensten, Fachärzten und der Aufsichtsbehörde.

3.8. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen bilden die bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), mit der Handreichung für die ersten drei Lebensjahre. Zusammen mit dem BayKiBiG, sowie den Bildungs- und Erziehungszielen sind sie Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität des BayBEP. Eine weitere gesetzliche Grundlage, auf der unsere Arbeit beruht, ist das SGB VIII, das die Kinder- und Jugendhilfe definiert und prägt. Besonderen Bezug zum SGB VIII sehen wir für unserer Arbeit in folgenden Paragraphen: § 1 SGB VIII (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe) und § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

4. rechtliche Grundlagen und gesetzliche Bestimmungen

Die rechtliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das SGB VIII, auch bekannt als Kinder- und Jugendschutzgesetz. Es regelt die Aufgaben und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Es soll die Entwicklung junger Menschen fördern, Eltern bei der Erziehung unterstützen und Kinder vor Gefahren schützen.

Weiterhin arbeitet unsere KiTa nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

Das StGB regelt den rechtlichen Schutz der Kinder und legt klare Grenzen für das Verhalten von Erwachsenen fest. Im Kinderschutzkonzept und Sexuelschutzkonzept unserer KiTa sind einige Regelungen aus dem StGB festgehalten.

4.1. Rechte der Kinder (UN Kinderrechtskonvention UN-KRK)

Aus unserer Sichtweise ergeben sich verschiedene Rechte der Kinder, die wir respektieren und achten. Aus ihnen lassen sich pädagogische Ziele und Aufgaben ableiten:

„Nach der UN Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, in allen Angelegenheiten, die es betreffen unmittelbar oder durch einen Vertreter gehört zu werden.

Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt werden.

Kinderschutz bedeutet also nicht nur, Kinder zu beschützen, sondern sie auch aktiv teilhaben zu lassen. Somit wird das Selbstbewusstsein gestärkt und die Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie Grenzen zu setzen.“ (F. Breitfeld)

Durch folgende Alltagssituationen stärken wir die Kinder in Ihren Rechten:

- **Kinderkonferenzen**

Die Kinder haben ein Recht in der Kita mitzuentcheiden bei Angelegenheiten, die ihnen wichtig sind. Die Kinder können bei der Kinderkonferenz ihre Themen, Fragen, Ideen, Sorgen und Nöte einbringen. In der Gruppe werden dann diese Themen aufgegriffen, diskutiert und daraus Neues entwickelt.

- **Mitentscheiden im Alltag**

Entscheidungen wie z.B. welchen Spielbereich die Kinder nutzen wollen, oder ob sie in den Garten gehen, können die Kinder selbst treffen. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es seine Brotzeit isst, ...

Ebenso, ob und wie lange sie sich nach dem Mittagessen ausruhen will.

- **Freispiel – tun was Spaß macht**

Während dieser Zeit können die Kinder all ihre Ideen einbringen und mit anderen Kindern entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen wollen. Miteinander Entscheidungen treffen stellt Kinder oftmals vor Herausforderungen.



- **Mithelfen im Alltag**

Im Kindergartenalltag gibt es für Kinder viele Gelegenheiten mitzuhelfen. So können Kinder z.B. beim Aufräumen der Spielsachen helfen; zusammenkehren im Garten; Botengänge erledigen; ...

- **Beschwer dich auch mal**

Wenn sich die Kinder unwohl fühlen und oder es Streit gibt, können sich die Kinder jederzeit an ihre Bezugserzieher/in oder an eine andere Fachkraft des Vertrauens wenden. Jedes Kind hat das Recht sich zu beschweren und Ideen einzubringen zur Problemlösung. Über alles kann man sprechen.



Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, sowohl im Kindergarten als auch in der Kinderkrippe ist Art. 1 des Grundgesetzes: **Die Würde des Menschen ist unantastbar.**

- Jedes Kind hat das Recht auf Gleichbehandlung, unabhängig seiner Herkunft, seinem Glauben und seinem sozialen Status, denn es ist ein gleichberechtigtes Mitglied in der Gemeinschaft seiner Gruppen.
- Es hat ein Recht auf Zuwendung und Liebe, sowie das Recht auf sinnvolle Grenzen und Regeln. Diese bilden die Grundlagen für eine herzliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern.
- Sehr wichtig ist ebenso das Recht auf Respekt und Achtung vor seiner Persönlichkeit, d.h. dass wir das Kind und seine Eltern so annehmen und akzeptieren, wie sie sind. Weder soziales Umfeld, noch Herkunft oder Abstammung und Konfession werden Achtung und Respekt mindern.
- Das Kind hat das Recht auf seinen individuellen Entwicklungsprozess. Dieser wird durch sein eigenes Tempo bestimmt.



4.2. Kinderschutz

Ziel unserer Einrichtung ist es, in einer **Erziehungspartnerschaft** mit den Erziehungsberechtigten für das bestmögliche Wohl des Kindes zu sorgen.

Dazu zählt auch ein Schutzauftrag nach §8a SGB VIII, welcher zwischen dem Träger unserer Einrichtung, der Gemeinde Moos und der Jugendhilfe (Jugendamt Deggendorf) abgeschlossen wurde.

Folgendes ist für das pädagogische Personal beim Verdacht oder bei Kindeswohlgefährdung zu beachten:

- gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und von anderen pädagogischen Problemen unterscheiden, diese dokumentieren
 - Austausch im Team/ Träger
 - Erstellung eines Kinderschutzkonzepts, das im Team erarbeitet wird
 - gemeinsame Risikoabschätzung
 - Gespräch mit Eltern/ Sorgeberechtigten
 - Einbeziehung der Jugendhilfe, Aufstellung eines Beratungs-/Hilfeplans durch Jugendhilfe
- Im Landkreis Deggendorf gibt es eine **IseF („Insoweit erfahrene Fachkraft“)** als Ansprechpartner für Fachpersonal und Personen, welche in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Als Isef bezeichnet man eine speziell geschulte Person, die dem päd. Fachpersonal bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung oder Beratung, zur Seite steht. Die IseF – Fachkräfte sind die erste Anlaufstelle bei Anliegen dieser Art und sind noch vor dem Jugendamt zu kontaktieren.

Der Caritasverband für den Landkreis Deggendorf ist Träger dieser Isef, welche gefördert wird durch den Freistaat Bayern.

Es findet eine Beratung statt in Bezug auf:

- Hilfe(n), die für die jeweilige Familie geeignet sein kann
- die Erhöhung der Kooperationsbereitschaft von Eltern und Erziehungsberechtigten
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen
- den Umgang mit gefährdeten Kindern

Die IseF bietet den Fachkräften Begleitung, Beratung und mehr Schutz für möglicherweise gefährdete Kinder an.

Im März 2023 wurde ein Kinderschutzkonzept zum Wohle des Kindes erstellt, in dem Schwerpunkte wie rechtliche Grundlagen, Risikoanalyse, Prävention, Beratung und Verhaltensfragen zum Thema „Kinderschutz“ festgeschrieben sind. Ebenso gibt es in der Einrichtung ein sexualpädagogisches Konzept. Dies ist allen pädagogischen Fachkräften bekannt und auch dem Träger.



4.3. Art 5 AVBayKiBiG/ Bay. Integrationsgesetz (Vorschulische Sprachförderung – Vorkurs Deutsch)

(1) Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. ²Kinder sollen lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. ³Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion in der deutschen Sprache entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

(2) ¹Ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor Eintritt der Vollzeitschulpflicht wird bei allen Kindern in den Kindertageseinrichtungen zur frühzeitigen Feststellung und Förderung einer entsprechenden Entwicklung für die spätere Leistungsfähigkeit in der Schule der Sprachstand erhoben. ²Bei Bedarf erhalten Kinder erforderliche Sprachfördermaßnahmen.

(Quelle: Bayerische Staatsregierung)

4.4. Art. 6 BayIntG (frühkindliche Bildung)

„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlichen-abendländischen Kultur erfahren. ²Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. ³Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltung. (4) Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“

(Quelle: Bayerische Staatsregierung)

4.5. Art. 9b BayKiBiG – Kinderschutz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

(2) bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,



(3) die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die

Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(Quelle: bayerische Staatsregierung)

4.6. Das selbstbestimmte Kind § 22 BayKiBiG

Das Konzept des „selbstbestimmten Kindes“ trägt dazu bei, dass Kinder möglichst eigenständig und selbstbestimmt ihre Umwelt erfahren und kennenlernen. Entscheidungen können selbst vom Kind getroffen werden und es kann seinen Interessen eigenständig nachgehen. Die Räumlichkeit in unserer KiTa sind so geplant, dass die einzelnen „Lernwerkstätten“ selbstverantwortlich und nach Interesse des Kindes genutzt werden können.

Durch unsere kindorientierte Pädagogik, welche in der KiTa gelebt wird, werden die Kinder im Bereich der Selbständigkeit, Motivation und individuelles Lernen gestärkt. Ziel unserer Einrichtung ist es, dass sich die Kinder in einer kindgerechten und ansprechenden Umgebung wohlfühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und aktiv am KiTa Alltag teilnehmen können.

Folgende pädagogische Schwerpunkte unterstützen die Kinder in ihrer Selbstbestimmung:

- ❖ **freie Wahl der Aktivitäten:** Die Kinder entscheiden selbst in welchem Bereich sie spielen wollen und an welchen Angeboten und Projekten sie teilnehmen.
- ❖ **Lernumgebung und Material:** Das Lernmaterial und die Umgebung sind so gestaltet, dass die Kinder zum selbständigen Spielen und erkunden animiert werden.
- ❖ **Projekte und pädagogische Angebote:** Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich nach ihren eigenen Interessen an Angeboten und Projekten zu beteiligen. Diese finden in Kleingruppen statt.
- ❖ **Partizipation:** Die Zielgruppe wird in Entscheidungen über den Tagesablauf und die Gestaltung mit einbezogen z.B. Ausflugsziel; Mittagessen; ...

5. Ziele unserer kommunalen Einrichtung

5.1. gesetzliche Zielsetzung nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Die Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Erziehungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen. Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

(Art.10 BayKiBiG)

Als Orientierung für unsere pädagogische Arbeit dient der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, dessen Ziel es ist, den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich umzusetzen. Daraus ergeben sich Förderschwerpunkte, welche unter 5.3. nachzulesen sind.

5.2. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

„Die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt, sind seit Oktober 2012 eingeführt. Mit deren Entwicklung in Kooperation mit einer Fachkommission beauftragt durch das IFP und ISB (Staatsministerium für Schulqualität und Bildungsforschung).

Die vom Bayerischen Bildungsministerium und Bayerischen Familienministerium gemeinsam herausgegebene Broschüre mit der Kurz- und Langfassung ist online abrufbar.“

Folgende Schwerpunkte sind in den BayBL festgeschrieben:

1. Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung
2. Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Schulen
3. Menschenbild und Bildungsverhältnis
4. Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen
5. Die Bildungsbereiche
6. Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte
7. Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen
8. Bildung als lebenslanger Prozess

6. Basiskompetenzen

6.1. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet.

Sie sind Grundbedingungen für unsere Zufriedenheit in allen Lebenssituationen.

Wir legen Wert dahingehend, dass Basiskompetenzen in unsere tägliche Arbeit miteinfließen zu lassen und darauf aufzubauen.

Im BayKiBiG Art. 13 sind Basiskompetenzen wie folgt beschrieben:

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. ²Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“

Durch die Förderung der Basiskompetenzen wollen wir erreichen, dass sich die Kinder in ihrer Autonomie wahrnehmen. Der Erwerb der Basiskompetenzen findet in unserer täglichen pädagogischen Arbeit statt. Folgende Basiskompetenzen sind uns bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern wichtig:

- **Motivationale Kompetenzen:**
 - ❖ Selbstwirksamkeit
 - ❖ Selbstregulierung
 - ❖ Emotionen und Bedürfnisse zeigen
 - ❖ Neugier und Interesse
- **Kognitive Kompetenzen:**
 - ❖ Denkfähigkeit
 - ❖ differenzierte Wahrnehmung
 - ❖ Problemlösefähigkeit
 - ❖ Kreativität
- **Physische Kompetenz:**
 - ❖ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden
 - ❖ Grob und Feinmotorische Fähigkeiten



- **Kompetenzen im sozialen Bereich:**
 - ❖ Gute Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen
 - ❖ Kommunikationsfähigkeit
 - ❖ Konfliktfähigkeit
- **Entwicklung von Werten und Orientierung:**
 - ❖ Werthaltung
 - ❖ Sensibilität
 - ❖ Achtung von Anderen
 - ❖ Solidarität
 - ❖ Unvoreingenommenheit
- **Personale Kompetenzen:**
 - ❖ Selbstwahrnehmung
 - ❖ Positiv Selbstkompetenz
- **Das Lernen des Lernens:**
 - ❖ „Der Raum als 3. Erzieher“
 - ❖ Soziale Kompetenz
 - ❖ Kreativitätsentfaltung
 - ❖ Sprachförderung
 - ❖ Entfaltung der eigenen Bedürfnisse

Wir legen, wie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschrieben Wert darauf, Kinder darin zu unterstützen, eigenständig und selbstbewusst zu lernen. Das „Lernen lernen“ umfasst dabei Fähigkeiten und Strategien, die es den Kindern ermöglicht, effektiv und selbstbestimmt Wissen zu erwerben und anzuwenden.

Die Kinder erlernen im Laufe der Zeit z.B. durch Projektarbeit und das freie Spiel, Selbstorganisation, Reflexion und Eigenmotivation zu entwickeln. Strategien zur Informationsaufnahme, -verarbeitung und -anwendung werden ebenso erworben.

Lernen am Lernen ist ein wichtiger Bestandteil der päd. Arbeit und befähigt die Kinder dazu, eigenständig zu Lernen, ebenso ist es eine Schlüsselkompetenz für den Bildungserfolg und das lebenslange Lernen.

6.2. Themenübergreifende Förderschwerpunkte

- ❖ Begleitung des Übergangs von der Familie in KiTa und die Schule
- ❖ Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule
- ❖ Begleitung von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- ❖ Geschlechterbewusste Erziehung
- ❖ Interkulturelle Erziehung



7. Unsere pädagogische Arbeitsweise in der KiTa Auenland

7.1. Kindorientierte Pädagogik

In unserer Kindertageeinrichtung ist der **partnerschaftliche Umgang** zu den Kindern Grundlage unseres Schaffens.

Die Kinder werden **angenommen wie sie sind, erfahren Anerkennung, Liebe und Wertschätzung.**

Die **kindorientierte Pädagogik** geht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen zu entwickeln und diesen nachzugehen. Die Kinder werden morgens während der Bringzeit in ihre „Stammgruppe“ gebracht, welche gerade den jüngeren Kindern noch Sicherheit bietet, sie können aber auch die bereits offenen Spielbereiche wie den Turnraum oder den Garten am Morgen zum Freispiel nutzen.

Es folgt ein gemeinsamer Morgenkreis, der dazu dient, dass sich die Kinder kurz zusammenfinden und begrüßen. Ebenso wird ihnen bei diesem aufgezeigt, welche Möglichkeiten sie beim freien Spiel nutzen können und welche Aktionen stattfinden. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

In der Freispielzeit verteilen sich die Kinder frei im ganzen Haus, in den sogenannten Lernwerkstätten der Einrichtung. Diese wären:

- ❖ 2 Bauräume
- ❖ Turnraum
- ❖ Rollenspielraum („Theaterstadt“)
- ❖ Bibliothek
- ❖ Spiel & Spaßzimmer
- ❖ Snoezelenraum („Träumeland“)
- ❖ Atelier („Künstlerwerkstatt“)
- ❖ Werkstatt
- ❖ Garten u. Naturspielbereich

Dadurch werden die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit gefördert. Ebenso entwickeln sie sich u.a. im Bereich Selbstorganisation, da sie selbst entscheiden, was sie tun möchten und mit wem.

Durch das offene Konzept ist zu beobachten, dass die Kinder generell konzentrierter und aufmerksamer sind. Gleichzeitig nehmen Aggressionen untereinander ab und bei den Kindern entsteht weniger Langeweile, weil sie sich Dingen widmen, die sie gerade interessieren.

„Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen zumindest beiläufig durch Spielen“. (BEP S. 18/19)

Die Kinder finden sich im ganzen Haus eigenständig und selbstbestimmt zurecht und lernen viele verschiedene Spiel- und Lernbereiche in unserer Kindertagesstätte kennen. Sie haben ausreichend Möglichkeiten Neues zu erfahren und auszuprobieren.



Die einzelnen Lernwerkstätten werden durch das pädagogische Personal beaufsichtigt, welches die Kinder bei ihrem Spiel begleitet, beobachtet und Impulse gibt. Aus der jeweiligen Situation ergeben sich pädagogische Angebote, die sich aus den Bedürfnissen der Kinder ergeben und gemeinsam erarbeitet werden. Jedes einzelne Kind wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Das Sozialverhalten zu anderen Kindern und den Erzieherinnen, wird ebenso durch das offene Konzept stark gefördert.

Die Kinder können sich aber dennoch die nötige Sicherheit und Nähe bei „ihrer“ Bezugserzieherin holen bzw. im gewohnten, sicheren Umfeld spielen, solange sie es wollen. Des Weiteren können die Kinder ihre Bezugserzieherin selbst wählen, bei der sie sich wohl fühlen und mit der sie „spielen“ wollen.

- **Kindorientierte Pädagogik:** Ebenso ein Vorteil der kindorientierten Arbeit ist, dass nicht nur eine Erzieherin das Kind beobachtet, sondern es von vielen pädagogischen Mitarbeitern „geachtet“ wird. Dadurch ist ein kollegialer und sachlicher Austausch über die Entwicklung des Kindes möglich, nach dem Motto „8 Augen sehen mehr als 4 Augen“. Alle pädagogischen Fachkräfte erleben die Kinder durch wertschätzende Beobachtung in unterschiedlichen Bereichen, so dass ein vielfältiges Gesamtbild der Persönlichkeit des Kindes entsteht. Kindorientierte Pädagogik bedeutet auch, im Alltagsgeschehen alle Kinder wahrzunehmen, wertzuschätzen und mit dem Team in Austausch zu gehen. Die Chance für Kinder im offenen Konzept ist es, Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern nach eigenen Bedürfnissen und Sympathien aufzubauen, in ihrem Tempo die Welt entdecken, sich ins Spiel vertiefen zu können, eigene Bedürfnisse kennenzulernen und diese mit der Umwelt abzustimmen. Dies erfolgt mit achtsamen Pädagogen/innen in einem durchdachten Rahmen.
- **Rotationsprinzip:** Damit alle Kinder mit den Räumlichkeiten vertraut werden und diese kennenlernen können, wenden wir das **Rotationsprinzip** an. Dies bedeutet, dass ein 6-wöchiger Wechsel der Gruppenräume für die einzelnen Gruppen stattfindet. Die Kinder lernen dadurch jeden Bereich ausführlich kennen und erleben den Kontakt zu anderen Kindern, mit der persönlichen Begleitung durch die Bezugserzieherin. Die pädagogischen Fachkräfte können ressourcenorientiert arbeiten und sich ihrem Lieblingsbereichen widmen, in denen sie die Kinder begleiten, beobachten und unterstützen. Die Eltern werden über die KiTa – App und den Infobildschirm informiert.
- **Bezugserziehersystem:** Eine pädagogische Fachkraft ist für das Kind während der gesamten Kindergartenzeit der/die Bezugserzieher/in, d.h. der/die Bezugserzieher/in; Lieblingserzieher/in bietet dem Kind eine sichere Basis. Er/Sie ermutigt, tröstet oder motiviert das Kind in allen Situationen des Alltags. Der/Die Bezugserzieher/in gibt dem Kind Sicherheit und kümmert sich während des Kindergartenalltags um das Kind. Er/Sie ist zugleich Ansprechpartnerin für die Eltern und andere pädagogischen Fachkräfte, z.B. für Elterngespräche und fachlichen Austausch von Beobachtungen. Er/Sie macht Beobachtungsbögen und gestaltet die Portfoliomappe.
- **Projektarbeit:** In den einzelnen Lernwerkstätten finden **Angebote und Projekte** statt, welche die Kinder zeitnah erfahren und sie sich je nach Interesse beteiligen können. Projekte wie z.B. Wandertage, Ausflüge zum Römerspielplatz oder zu pädagogischen Themen finden über einen längeren Zeitraum statt. Die Kinder können sich dazu „anmelden“ und ihrem Interesse nachgehen.



- **Gleitende Brotzeit:** In unserer Einrichtung gibt es ein großes Restaurant, dass zentral für die Kinder erreichbar ist.
Die Kinder können im Laufe des Vormittags selbst entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie Brotzeit machen wollen. Das pädagogische Fachpersonal begleitet und unterstützt die Kinder im Restaurant z.B. beim Öffnen der Brotdose, ... Dort gibt es auch einen Obst- und Gemüseteller, welcher für die Kinder zum Essen bereitsteht und zum Probieren animieren soll. Außerdem begleitet das pädagogische Fachpersonal die Kinder durch Gespräche in einer Tischgemeinschaft. Die Kinder können sich dadurch öffnen und bauen eine gute Bindung zu den pädagogischen Fachkräften auf, sowie den anderen Kindern der gesamten Einrichtung. **Wir erinnern die Kinder mehrmals am Tag zum Essen ihrer Brotzeit, sowie zum Trinken.** Im Sinne des Kinderschutzauftrags zwingen wir aber kein Kind zum Essen.
- **Mittagessen:** Das **Mittagessen** wird gemeinsam mit allen Kindern der Einrichtung eingenommen, deren Eltern für sie ein Mittagessen gebucht haben.
Es ist die Zeit des Tages, in der die Kinder aus dem Kindergarten und der Krippe zusammentreffen und sich gemeinsam austauschen. Wir beziehen das Mittagessen durch einen externen Anbieter. Dabei achten wir auf Hochwertigkeit der Produkte, Regionalität und Saisonalität.
- **Pädagogische Angebote** finden in den einzelnen Lernwerkstätten oder den Gruppenräumen statt. Durch die Vielzahl der einzelnen Räumlichkeiten und des Außenspielbereichs, kann gezielt in Kleingruppen gearbeitet werden, je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Themen können folgende sein: Bilderbücher; Geschichten; Geburtstagsfeiern; Lieder; kreatives Gestalten; Experimente; Gespräche; Meditation; Hinführung auf die Schule.
- **Kernzeit:** Während der Kernzeit zwischen 8.30 Uhr und 11.30 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein, um intensiv und individuell mit ihnen arbeiten zu können. Während dieser Zeit finden u.a. pädagogische Angebote; Projekte; sowie die Gruppenöffnung statt.

7.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte in unserer KiTa

Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder Begleiter/innen, Berater/innen, Lernpartner/innen und aktive Zuhörer/innen. Aufgaben wie Selbstreflexion und das ständige Hinterfragen der eigenen Person sind wichtige Aufgaben der Erzieher/in in der offenen Arbeit. Die kindorientierte Pädagogik bietet pädagogischen Fachkräften folgende Möglichkeiten:

- ❖ vielseitiges und abwechslungsreiches Arbeiten
- ❖ ressourcenorientiertes Arbeiten
- ❖ beratende Rolle (Kollegen/innen/ Erziehungsberechtigte)
- ❖ Begleitung; Lernpartner/in; aktiver Zuhörer/in für Kinder
- ❖ Kommunikationspartner für Erziehungsberechtigte

Die pädagogischen Fachkräfte richten den Blick auf alle Kinder, während des KiTa Alltags.



Wichtig dabei ist, dass Beobachtungen zum Spiel, besondere Ereignisse und Vorkommnisse, Konflikte, Essgewohnheiten der/dem Bezugserzieher/in mitgeteilt werden. Zur Erleichterung gibt es in den einzelnen Lernwerkstätten Beobachtungskarteien zur Dokumentation. In Teamsitzungen werden u.a. auch Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern besprochen und kollegial beraten.

Merkmale der Arbeit pädagogischer Fachkräfte in der kindorientierten Praxis:

(Quelle: Verlag Herder: offene Arbeit in Theorie und Praxis S.29/ in Auszügen)

- kindzentrierte Haltung, Themen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt
- forschende Haltung
- Beteiligung aller Kinder im Alltag
- achtsames Wahrnehmen aller Kinder
- individuelles Eingehen auf jedes Kind
- Zuständigkeit für alle Kinder
- Beziehungen zu allen Kindern
- erweitern kindlicher Erfahrungsräume
- Kindern Zeit und Raum geben
- sich zurücknehmen, abwarten
- Kommunikation auf Augenhöhe mit Kindern; Eltern; Familien und Kolleg(innen)
- Regelmäßiger Austausch im (Klein-) Team
- Transparenz der päd. Arbeit durch Dokumentationen, z.B. sprechende Wände, Portfolio, Projektdokumentation)
- Zuständigkeit für Kinder in Beobachtungsradius

7.3. Die Rolle des Kindes in unserer KiTa

Durch das selbstbestimmte Auswählen der Angebote werden Stärken und Interessen des Kindes gefördert. Jedes Kind hat den Willen von sich aus zu „lernen“. Dies geschieht in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Leitgedanke im unserem offenen Kindergartenkonzept ist die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung aller Beteiligten an pädagogischen Prozessen. Kinder werden zum aktiven Gestalter und Akteuren des Geschehens. Die Kinder handeln selbst, nicht nach Plänen der Erwachsenen. Selbstbestimmung bedeutet aber auch, dass man für das eigene Handeln Verantwortung übernehmen muss. Selbstbestimmung und Verantwortungsbewusstsein sind eng miteinander verbunden.

Das Kind ist von Natur aus neugierig und interessiert. Durch die anregende Ausstattung der Räumlichkeiten, vielfältiges und ansprechendes Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterial, sowie den naturgestalteten Gartenbereich, ist für jedes Kind etwas Interessantes mit dabei, um den eigenen Bedürfnissen nachzugehen.



Unsere offene KiTa Auenland ist ein Lebensraum in dem:

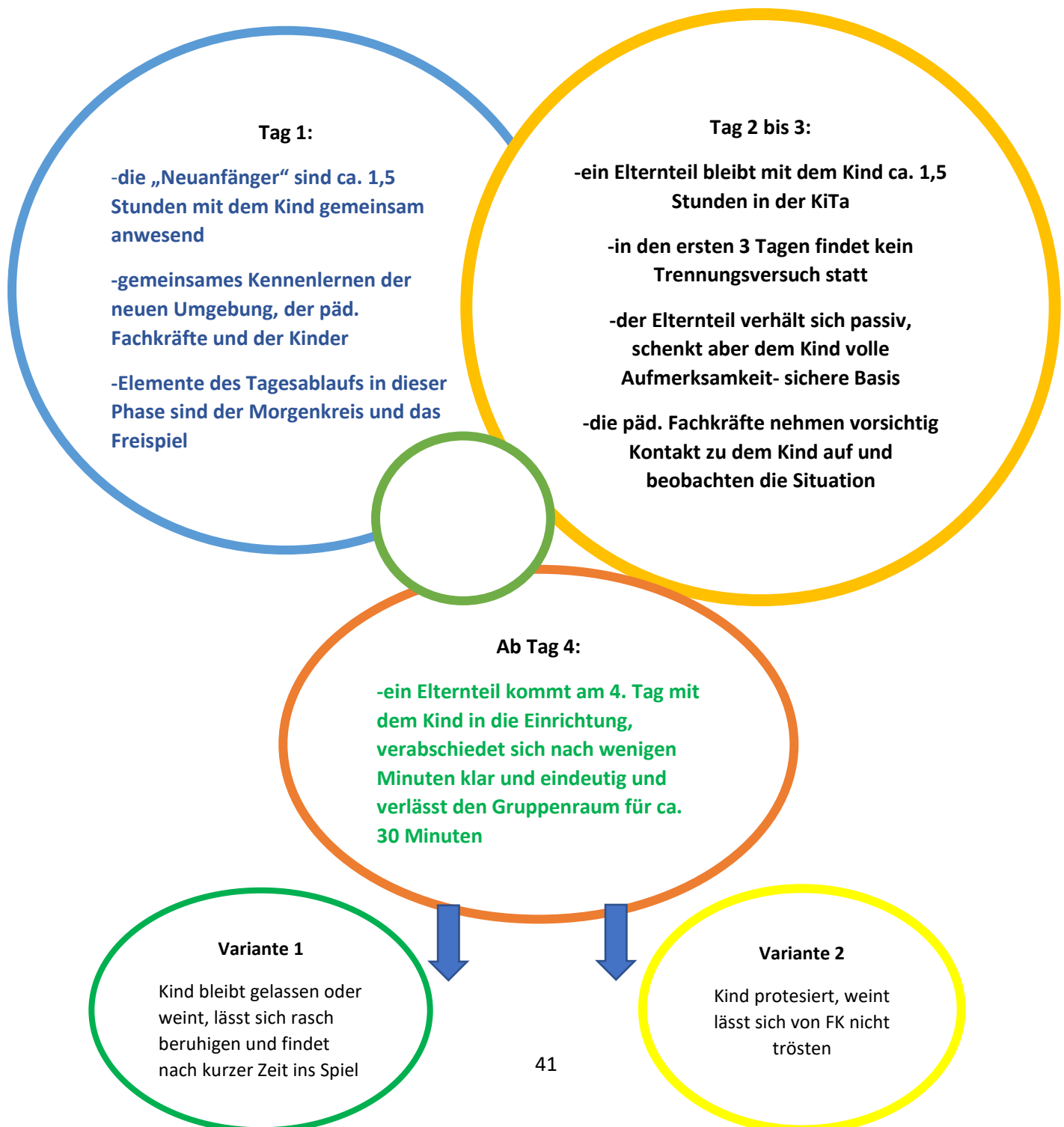
- ❖ sie sein können wie sie sind
- ❖ das Spiel ein zweckfreier Lebensausdruck ist
- ❖ alles was ein Kind macht hat eine Bedeutung
- ❖ sie lernen, sich in Freiheit auszuprobieren

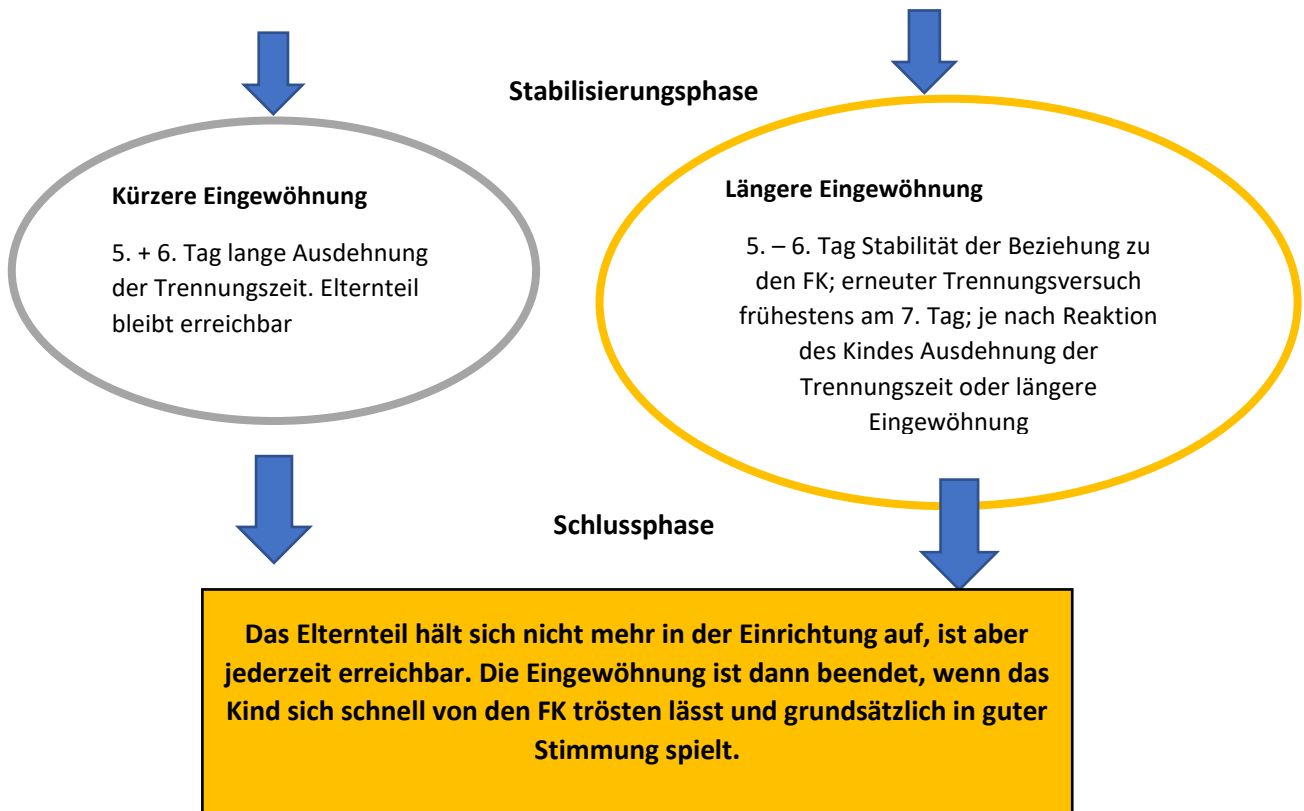


7.4. Begleitung des Übergangs vom Elternhaus in die KiTa

Uns ist es sehr wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in die KiTa so angenehm und so schonend wie möglich für die Kinder, Eltern und Personal verläuft. Die Teilnahme am Neuanfängerinformationsabend ist bereits ein Teil der Eingewöhnung, um die Eltern auf diesen Prozess hinzuführen. An diesem Abend werden die pädagogische Arbeit, die Räumlichkeiten, Abläufe in der KiTa und die Eingewöhnungsphase vorgestellt. Zudem besteht die Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs und Kennenlernens.

Bei der Eingewöhnung wenden wir das Berliner Eingewöhnungsmodell an, welches in der Grafik vorgestellt wird.





Es ist uns ein großes Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus, oder Krippe in den Kindergarten möglichst angenehm für die Kinder, Eltern und auch für das pädagogische Personal verläuft. Beim Kind sollten positive Gefühle wie z.B. „ich schaffe das“ ausgelöst werden und der neue „Lebensabschnitt“ in guter Erinnerung bleiben.

Gemeinsam in Kooperation mit den Eltern wollen wir die Kinder bestmöglich dahingehend vorbereiten. Bereits im Vorfeld findet ein ausführliches Anmeldegespräch statt zum gegenseitigen Austausch von Informationen. Beim Informationselternabend im Sommer vor Kindergartenbeginn, wird die pädagogische Arbeit und die pädagogischen Fachkräfte vorgestellt.

Die Eingewöhnung bei Kindergartenstart findet dann wie oben beschrieben nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

Je besser der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Kindergarten erfolgt, umso besser verläuft die Eingewöhnung und dem Kind wird ein guter Start dadurch ermöglicht.



7.5. Unser Tagesablauf in der KiTa Auenland (Kindergartenbereich 3 bis 6 Jahre)

7.15 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringzeit und freies Spiel: Die Kinder kommen in ihrer Stammgruppe an und werden vom pädagogischen Personal freundlich begrüßt. Sie haben Zeit in Ruhe anzukommen, zu erzählen oder im Gruppenraum zu spielen. Zusätzlich sind der Turnraum und der Garten zum freien Spiel geöffnet und werden durch eine pädagogische Fachkraft beaufsichtigt. Ebenso können sich die Kinder in den einzelnen Gruppen besuchen.
8.30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis: Um gemeinsam den Kindergarten tag zu beginnen, findet ein Morgenkreis statt. Es wird ein Begrüßungslied gesungen, die anwesenden Kinder gezählt, das Datum und das Wetter besprochen, ebenso vorgestellt, welche Aktionen im Haus heute stattfinden. Die Teilnahme daran ist freiwillig. In der Zeit von 8.15 Uhr bis 8.30 Uhr findet das Morgenteam einzelner päd. Fachkräfte, zur Planung des Tages statt.
8.45 Uhr bis 11.00 Uhr	Freispiel und Gartenzeit: Das Kind spielt selbstbestimmt in den einzelnen Funktionsräumen der KiTa; dem Außengelände; verschiedenen Gruppen; währenddessen finden verschiedene Aktivitäten zu den einzelnen Bildungsbereichen des BEP* statt (im Innen- und Außenbereich), sowie Projektangebote , welche individuell auf die Interessen der Kinder abgestimmt sind – in kleinen, altershomogenen oder altersgemischten Gruppen statt. Die Kinder können während dieser Zeit auch frei entscheiden, wann und wieviel sie essen möchten. Dafür steht das Restaurant bereit – gleitende Pausenzeit im Restaurant
11.10 Uhr	Kurzer Abschlusskreis (Reflexion vom Tag): Jedes Kind kann im Abschlusskreis erzählen, was es heute erlebt hat, was ihm Freude gemacht hat, aber auch nicht gefallen hat.
11.30 Uhr	Beginn Abholzeit (20 Stunden Buchungszeit)
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen: Nach dem Waschen der Hände treffen sich alle „Mittagskinder“ im Restaurant zum gemeinsamen Essen. Es gibt täglich ein warmes Mittagessen, welches eine Hauptspeise und eine Nachspeise beinhalten. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Ein Speiseplan hängt im Eingangsbereich der Einrichtung aus.
12.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Freies Spiel – Abholzeit (25 Stunden Buchungszeit u. länger): – Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit der Entspannung (ruhig in den Räumlichkeiten zu spielen, oder sich im Außengelände zu bewegen – ebenso besteht die Möglichkeit zur Brotzeit). Zudem findet die Weiterführung von Projekten statt. Die Eltern holen ihr Kind im Garten oder im Gruppenraum ab. Jedes Kind wird persönlich vom pädagogischen Personal verabschiedet.

*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

8. Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer KiTa Auenland

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen“, so heißt es in einem afrikanischen Sprichwort.

Dies zeigt auf, wie wichtig eine vielfältige, ganzheitliche und kindbezogene Bildung in der frühkindlichen Pädagogik für die Entwicklung des Kindes ist.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Ausführungsverordnung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in dem die Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt sind.

Zu einer erfolgreichen Erziehung von Kindern ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen KiTa und Elternhaus sehr wichtig.

Folgende Bildungs- und Erziehungsziele setzen wir bei der täglichen Arbeit mit den Kindern um.





8.1. Sozial-, Persönlichkeits- und emotionale Bildung

In unserer „Gemeinschaftseinrichtung“ ist, wie es der Name bereits sagt, „Gemeinsamkeit“ sehr wichtig.

Ich werde „angenommen“ so wie ich bin ist ebenso ein wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, wie auch Nächstenliebe und gegenseitige Rücksichtnahme.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, aus dem Grundgesetz ist einer der wichtigsten Werte, den wir auch den Kindern mitgeben wollen. Egal welche Hautfarbe, Religion oder Herkunft, jedes Kind und dessen Familie wird gleich angenommen und akzeptiert.

Für die kindliche Entwicklung ist zudem ein gestärktes Selbstbewusstsein eine wichtige Voraussetzung, um den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden. Einen Grundstein für resiliente Verhaltensweisen versuchen wir bereits im Kindergarten zu schaffen. Dies wollen wir erreichen z.B. durch ein sicheres Bindungsverhältnis zwischen Erzieher/in und Kind, optimistische Lebenseinstellung und Mut aufzubauen.

Wir geben den Kindern Raum, sich ihrer eigenen Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen bewusst zu werden und dies zum Ausdruck zu bringen. Außerdem lassen wir ihnen den Freiraum Entscheidungen selbst zu treffen, eigene Lösungswege zu erlangen und über sich selbst hinauszuwachsen. Dies geschieht im Kindergartenalltag durch:

- ❖ Gesprächskreise/Kinderkonferenz
- ❖ Bilderbücher zu aktuellen Situationen
- ❖ Attraktive und vielfältige Lernumgebung für Rollenspiele
- ❖ Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten
- ❖ Besprechen und gemeinsames Festlegen von Regeln für ein positives Zusammenleben
- ❖ Gemeinsame Aktivitäten
- ❖ Feste/Feiern

8.2. Sprache und Literacy

Sprachliche Bildung beginnt bereits nach der Geburt und ist ein langfristiger Prozess, der die Kinder ein Leben lang begleitet.

Sprache wird am besten durch persönlichen Kontakt vermittelt, durch Personen, die sich einander zuwenden. Sprache ist in unserer pädagogischen Arbeit ein wichtiger Bestandteil zur Bildung und Betreuung, sowie der Schlüssel zur Welt.

Sprache ist ein zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung und hat eine bedeutende Auswirkung auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Sie ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung, für die Integration, sowie das zwischenmenschliche Zusammenleben in der Gesellschaft.

Jede Sprache wird bei uns wertgeschätzt und ist uns wichtig.

Kinder lernen Sprache am intensivsten durch persönlichen Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften. Das Gespräch gehört dabei zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Für das Kind ist es sehr wichtig, dass seine Äußerungen „angehört“ werden, Fragen ernst genommen werden und Erzählungen aufmerksam zugehört wird. Das Kind muss Sinnesreize aufnehmen, verarbeiten und verknüpfen können, damit Sprache entstehen kann. Die Sprache steht im stetigen



Zusammenhang mit unserem Denken, unserem Handeln und unserer sozial-emotionalen Entwicklung. Sie ist Hilfe zur Begriffsbildung und Strukturhilfe beim Denken und Handeln. Sprache gibt uns die Möglichkeit, unsere Emotionen verbal auszudrücken. Zum einen können wir unsere Gefühle konkret benennen und sie anderen mitteilen. Weiterhin drücken sich unsere Gefühle oftmals durch die Stimmlage, Lautstärke und Betonung unseres Gesprochenen aus.

Gezielte Formen der Sprachförderung sind z.B.:

- ❖ Bilderbücher
- ❖ Finger- und Rollenspiele
- ❖ Reime, Gedichte und Lieder
- ❖ Vorkurs Deutsch 240
- ❖ Gespräche

Beschreibung „Vorkurs Deutsch“

"Der "Vorkurs Deutsch 240" ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt.

Ab September 2013 wurden die "Vorkurse Deutsch 240" für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf geöffnet. Daher werden sie in einer Kleingruppe sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt.

Diese gezielte Deutschfördermaßnahme, die nach § 5 Abs. 2 des AVBayKiBiG ein durchgängiges Prinzip in allen Kindertageseinrichtungen und in der Tagepflege darstellt, erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen.“
(Bayerische Staatsregierung)

8.3. Umwelt und Naturbegegnung

Das Kind hat einen natürlichen Drang nach Bewegung und Freiheit.

Gerade in der Natur kann es sich frei entfalten und unbeschwert toben.

Es erfährt durch Umweltbildung - und -erziehung viele Lebensbereiche, wie z.B.

Naturbegegnung, Gesundheit und Werthaltung. Die Natur zeigt dem Kind vielseitige Erfahrungsbereiche, die es nur dort sammeln kann.

Unser Garten und auch die ländliche Umgebung bietet ideale Voraussetzungen dafür, um dem Kind die Natur mit allen Sinnen erleben zu lassen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist dem Kind wirtschaftliches und ökologisches Verhalten näher zu bringen, ebenso das Verhalten zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und Natur.

Werthaltung sich selbst und anderen gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung) entwickeln, die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, eigene Entscheidungen treffen, die Bereitschaft zu umweltbewussten und umweltgerechten Handeln, unterschiedliche Abfallmaterialien unterscheiden und ein Grundverständnis für Müllvermeidung, Mülltrennung und Recycling zu gewinnen.



Unsere Einrichtung ist eingebettet von Wäldern, einer Streuobstwiese und dem Römer–
Naturspielplatz, somit erleben die Kinder täglich den Wert der Natur.

Durch folgende pädagogische Aktionen wollen wir Umwelt- und Naturbegegnung stärken:

- ❖ Exkursionen und Ausflüge in die nahegelegene Natur
- ❖ Wald- und Wandertage
- ❖ Beobachtung bei Entwicklung vom Ei zum Küken, Schmetterlinge, ...
- ❖ Besuch auf dem Recyclinghof
- ❖ Mülltrennung
- ❖ Verschiedene Experimente
- ❖ Freies Spiel im Garten
- ❖ Mithilfe bei Gartenpflege





8.4. Ästhetik, Kunst, Kultur, Musik

Jedes Kind verfügt über ein bestimmtes Maß an kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wie sich dieses Kreativitätspotential entwickelt, ist abhängig von den Umweltfaktoren, die das Kind beeinflussen.

Es geht aber auch darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennen lernen und die eigene Phantasie und Kreativität ausleben können.

„Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, auch überraschende Wege zu gehen.“
(bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Das Kind entdeckt eine Vielzahl an Möglichkeiten und Darstellungsformen, seine Eindrücke zu ordnen und lebt dabei, seine Gefühle und Gedanken durch Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun aus. Es gibt in unserer Einrichtung das Atelier in dem die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen können, z.B. durch den freien Zugang zu Materialien. Ebenso können die Kinder in der Baustelle und dem Theaterstadl ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Der Bildungsbereich Musik lässt sich ebenso in den Bereich Ästhetik, Kunst und Kultur einordnen. Durch Musik können sich die Kinder kreativ ausdrücken in ihren Bewegungen, durch Tanz.

Durch folgende „Angebote“ im Haus, wollen wir die Kinder in ihrer Kreativität unterstützen und fördern:

- ❖ Vielseitiges Materialangebot und Utensilien/Werkzeugen im Atelier und Werkraum zum freien Gestalten und Basteln
- ❖ Verschiedene Materialien, Verkleidungen, Tücher, ... im Theaterstadl zum Ausdruck von Tanz und Bewegung
- ❖ Abwechslungsreiches und ansprechendes Material zum Gestalten und freien Konstruieren im Bauraum/Baustelle
- ❖ Fotos und Plakate von Kunstwerken, Bauten, Gemälden
- ❖ Künstlerprojekte
- ❖ Singspiele; Tänze; Rhythmik

8.5. Naturwissenschaft und Technik/Mathematik

„Das Staunen ist der Anfang der Erkenntnis“ (Platon)

Das Kind hat einen natürlichen Entdeckerdrang, Dinge zu hinterfragen und interessiert sich für alles, was es täglich erlebt.

Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung des Kindes. Sie sortieren nach Farben und Formen, nach Größe und Art, sie probieren aus, wie viel Wasser in ein Glas passt. Kinder verbringen spielerisch im Alltag und Kindergarten viel Zeit mit mathematischen Fähigkeiten. Dies geschieht meist unbewusst und im täglichen Spiel.



Auch die Bedeutung der Naturwissenschaften und Technologien nimmt in unserer Gesellschaft immer weiter zu. Der Alltag ist ebenso immer mehr von Technik und unserem Verständnis davon geprägt. Kinder gehen oft mit neuen Technologien wie Handy, ... selbstverständlicher um, wie Erwachsene.

Ganzheitliche und sinnbezogene mathematische Erfahrungen sowohl in der Freispielzeit als auch im Kindergartenalltag (z.B. zählen der Kindergruppe; Jahresuhr einstellen mit Datum und Monat) finden täglich spielerisch statt. Durch lebenspraktische Handlungen im Alltag, wird ebenso das Verständnis für Mathematik gefördert. Das Erfassen und Sortieren geometrischer Formen, Flächen und Körper, sowie unterschiedlicher Relationen wie z.B. kleiner/größer; schwerer/leichter, ... integrieren wir ebenso in den Alltag mit den Kindern.

Durch folgende Situationen im Alltag und in den Lernwerkstätten erfolgt Bildung im naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Bereich.

- ❖ Morgenkreis: zählen der Kinder; Jahresuhr einstellen mit Datum und Wochentag
- ❖ Abzählen von Alltagsgegenständen z.B. Teller eindecken
- ❖ Eigenständiges Anziehen (logische Reihenfolge)
- ❖ Gebrauch von Messbecher; Sanduhren; Lineal; Waage; ...
- ❖ Experimente zu verschiedenen Themen z.B. naturwissenschaftliche Phänomene
- ❖ Schüttübungen (z.B. eingießen von Flasche in Tasse – Volumen erkennen)
- ❖ Würfel-, Tisch-, Brettspiele
- ❖ Übermittlung zum verantwortungsvollen Umgang mit Medien wie z.B. Tablet, ...

8.6. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung, Sexualität

Die Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung umfasst Ernährung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden, Unfallvorbeugung, Hygiene, sowie Verhütung von Krankheiten. Die Erziehung zur Gesundheit ist ein unerlässlicher Bestandteil zur gesunden Entwicklung des Kindes. Der gesamte Lebensverlauf wird positiv beeinflusst, denn körperliche und seelische Gesundheit sorgt für Ausgeglichenheit, Harmonie und Vitalität.

„Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität“.

(Ottawa Charta; 1986).

Im Mittelpunkt der gesundheitlichen Förderung unserer Einrichtung stehen die Lebenskompetenzen des einzelnen Kindes. Dies sind z.B. Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit „negativen“ Emotionen und Stress, kritisches Denken und lösen von Problemen. Mit sich zufriedene Kinder, die seelisch gesund sind, haben ein geringeres Suchtrisiko. Neben der Stärkung von Basiskompetenzen unterstützen wir den eigenverantwortlichen Umgang der Kinder mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit. Das Wahrnehmen und Kennenlernen des eigenen Körpers gehört ebenso in den Bereich der Gesundheitsförderung. In unserer Einrichtung gibt es dafür ein sexualpädagogisches Schutzkonzept. In diesem sind u.a. Entwicklungsgrundlagen, kindliche Sexualität und der Verhaltenskodex festgelegt



In unserer Einrichtung gibt es einen Rahmen- und Hygieneplan, den die Mitarbeiterinnen/Reinigungspersonal kennen und für dessen Einhaltung verantwortlich sind.

In folgenden Aktivitäten und Alltagssituationen wird Gesundheit, Bewegung und Entspannung gestärkt:

- ❖ Gleitende Pause („Ich esse, wenn ich hungrig bin“)
- ❖ tägliches Ausleben des Bewegungsdrangs im Garten, Turnraum, Spielgang
- ❖ „gesunde Pause“
- ❖ Projekte zur gesunden Ernährung
- ❖ Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten z.B. Traumzimmer
- ❖ Achten auf Körperpflege
- ❖ Wahrnehmen und Annehmen von Bedürfnissen/Stimmungen der Kinder
- ❖ Besuch vom Zahnarzt/in
- ❖ Sexualpädagogisches Schutzkonzept

8.7. Werteorientierung und ethische Erziehung

Durch unser Vorbild erfahren die Kinder einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander. Es ist für uns wichtig, dass jedes Kind und auch das pädagogische Personal sich gegenseitig achtet, dem anderen zuhört und sich dem Gegenüber zuwendet.

Durch die Gemeinschaft in unserer Einrichtung und das Zusammenleben mit anderen Kindern, erlebt das Kind Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Mitgefühle zu entwickeln.

Die Mitverantwortung bei der Gestaltung des Lebensalltags spielt dabei ebenso eine wichtige Rolle zur Wertvermittlung. Die Selbstverständlichkeit jeden Menschen als einzigartig und besonders anzunehmen, ist uns ebenso wichtig im zwischenmenschlichen Miteinander. Wir möchten jedem Kind vermitteln: „Jeder ist wertvoll, so wie er ist.“

Jedes Kind soll einen festen Platz in der Gemeinschaft finden und dabei bieten wir den Kindern Hilfestellung. Unsere KiTa Auenland soll für alle Kinder, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte ein Ort zum Wohlfühlen sein.

8.8. Übergangsbegleitung in die Grundschule

Alles was die Kinder im Kindergarten erfahren und spielerisch erlernen, bietet ihnen eine Hilfestellung zum Übergang in die Grundschule. In unserer KiTa, aber auch im Elternhaus erfährt das Kind eine Vielzahl kognitiver, sozialer, emotionaler und körperlicher Verhaltensweisen, die es spielerisch auf die Schule vorbereiten.

Aber auch seine eigene physische und psychische Entwicklung lässt das Kind diesen Übergang bewältigen. Wir als päd. Personal bieten den Kindern Hilfestellung und Begleitung, um es bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.



In diesem Lebensabschnitt und mit zunehmendem Alter verändern sich auch die Interessen der Kinder. Diese Veränderungen werden vom pädagogischen Personal beobachtet, wahrgenommen, analysiert und dokumentiert, sowie mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Im „**Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**“ wird beschrieben, dass der **Übergang von der KiTa in die Schule** eine wichtige Phase ist, in der die Kooperation zwischen Kindergarten, Eltern und Grundschule unterstützend wirken soll. Ziel ist es, den Kindern einen möglichst reibungslosen und positiven Start in die Schule zu ermöglichen. Wir arbeiten sehr eng und vertraut mit der örtlichen Grundschule, aber auch anderen schulischen Einrichtungen wie z.B. Förderschulen zusammen. Außerdem gibt es ein Übergangskonzept für die „Begleitung und den Übergang“ in die Grundschule, welches mit der Grundschule Moos erarbeitet wurde. Dort ist z.B. festgelegt, wie der Übergang gestaltet wird, welche Maßnahmen und Aktionen zum Übergang es gibt, wie die Elternarbeit gestaltet ist, ...

In der KiTa werden die Kinder durch Förderung der Selbstständigkeit, sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten wie z.B. Sprache und Feinmotorik, auf diesen Übergang vorbereitet. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten soll den Kindern Sicherheit geben und Ängste, sofern zutreffend, abbauen. Die Bedeutung von gemeinsamen Veranstaltungen, Austausch und Informationsweitergabe zwischen päd. Fachkräften, Lehrkräften und Eltern wirkt sich ebenso weiterhin positiv auf die Übergangsbewältigung der angehenden Schulkinder aus.

Bei den **Projekten zur Übergangsbegleitung in die Grundschule** nehmen nur die „künftigen Schulanfänger“ teil.

Es geht darum, sich als Gleichaltrigengruppe zu erleben und die wichtigsten Abläufe, Regeln, Personen und Räumlichkeiten der Grundschule kennenzulernen.

Die Begleitung in die Grundschule findet altersgemäß und ganzheitlich unter Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Gesichtspunkten statt. Die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, geprägt von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit soll die Kinder bei der Bewältigung dieses Übergangs unterstützen.

Durch das offene Arbeiten in unserer Einrichtung lernen die Kinder aus ihrer gewohnten Umgebung herauszugehen, um sich auf Neues einzulassen. Durch diese „Mobilität“ gelingt es ihnen mit den Kindern anderer Gruppen und den anderen Erzieher/innen Kontakt herzustellen und neue Beziehungen zu knüpfen

So gestalten wir gemeinsam mit den angehenden Schulanfängern die Übergangszeit:

- ❖ Projekt ab dem 2. Halbjahr „Hören, lauschen, lernen“; Erste- Hilfe- Projekt
- ❖ Wöchentliche Aufgaben während des Kindergartenalltags wie z.B. Schuhbänder binden; geometrische Formen zuordnen, Namensheft, ...
- ❖ Exkursionen wie z.B. Besuch der Bienenaufzucht; Rathaus; Feuerwehr
- ❖ Besuch der örtlichen Grundschule und Teilnahme am Unterricht (mehrmals jährlich)
- ❖ Teilnahme an Festen und Feiern an der Grundschule
- ❖ Vorlesetag der 1.oder 2. Klasse im Kindergarten mit Kooperationslehrkraft
- ❖ Besuche der Kooperationslehrkraft beim Projekt „Hören, lauschen, lernen“
- ❖ Schulhausbesichtigung an der örtlichen Grundschule



- ❖ Kindertheater mit der GS Moos
- ❖ Vorleseprojekte mit der 1. Klasse Grundschule
- ❖ Abschiedsfeier für und mit den Schulanfängern
- ❖ Ausflüge wie z.B. X-perium; Bienenzucht
- ❖ Beratung der Eltern hingehend der Schulfähigkeit

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

9.1. gesetzliche Grundlage zu Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

§ 4 Abs. 4 BayKiBiG

¹Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. ²Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. ³Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

(Art. 4 Allgemeine Grundsätze; BayKiBiG)

Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG

(1) Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. ²Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer Wertschätzung getragenen aktiven Teilnahme der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. ³Sie finden in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

(3) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. ²Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. ³Wenn das Kind keinen erhöhten Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache hat, stellen die Träger der Kindertageseinrichtungen den Eltern im vorletzten Kindergartenjahr vor Beginn der Schulpflicht

(Art. 37 Abs. 3 Satz 1 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen – BayEUG)

In unserer Einrichtung wird zu **Beginn jedes Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt** und dieser ist als beratendes Gremium aktiv. Der Elternbeirat unterstützt aktiv das Kindergartenteam und bringt Vorschläge der Eltern mit ein. Er bildet das Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Team. Der Beirat vertritt somit die Anliegen aller Seiten.

Ebenso werden die festgehaltenen Entwicklungsschritte in den Portfoliomappen (Fotos, Malarbeiten, Geschafft – Gelernt) den Eltern bei einem Entwicklungsgespräch erläutert.

Wir gehen bei einem Entwicklungsgespräch auf folgende Themen ausführlicher ein:



- ❖ Spiel- und Sozialverhalten des Kindes
- ❖ Sprachentwicklung
- ❖ Selbstwahrnehmung
- ❖ Selbstvertrauen
- ❖ Motorische und kognitive Entwicklung
- ❖ Emotionalität

Sowohl für die Eltern von Neuanfängern, Mittelkindern und auch Schulanfängern halten wir Entwicklungsgespräche für sehr wichtig, da sie zu einer vertrauten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachpersonal beiträgt, zum Wohle des Kindes.

Die Entwicklungsgespräche werden dokumentiert und schriftlich festgehalten. Bei Bedarf wird ein weiterer Termin für ein nächstes Entwicklungsgespräch festgelegt.

Ziele unserer Elternarbeit:

- Die Eltern haben Einblick in unsere pädagogische Arbeit (Konzeption; KiTa-Info App; Dokumentationen; Aushänge; Portfoliomappe)
- sind über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert (Entwicklungsgespräche)
- informieren die Erzieherinnen über die Lebensumstände ihres Kindes
- bringen sich in die Kindergartenarbeit mit ein (Kindergartenfeste; Hospitationen)

Unsere Methoden um dies umzusetzen:

Einblick in die Kindergartenarbeit

- Einrichtungskonzeption
- Dokumentation der päd. Arbeit
- Kita – Info- App
- Elternbriefe
- Elternabende

Gegenseitiger Austausch zwischen Eltern und Erzieher

- regelmäßige, nicht nur anlassbezogene Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende

Angebote zum Austausch der Eltern untereinander

- Feste und Feiern
- Elternabende

Mitarbeit der Eltern

- Mitarbeit im Elternbeirat
- Einbringen von Talenten und Fähigkeiten



- Mitarbeit bei Festen
- Begleitung der Kinder beim Kindergartenausflug

Weitere Elternangebote

- Elternfragebögen (1x jährlich)
- Beratung, Vernetzung, Vermittlung von fachlicher Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken
- Partizipation der Eltern z.B. bei der Gestaltung von Elternabenden; „Beschwerdemanagement“
- Informationsabend für Schulanfängereltern

9.2. Der Kindergartenbeirat

Unser Kindergartenbeirat setzt sich insgesamt aus 7 Elternbeiräten und 7 Stellvertretern zusammen. Er dient als Interessensvertreter der Eltern und vermittelt zwischen Kindergartenpersonal und Träger.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird der Beirat bei einer Wahlversammlung neu gewählt.

9.3. Aufgaben unseres Elternbeirats

- wird von der Kindergartenleitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden
- berät über die Jahresplanung; den Umfang der Personalausstattung
- Planung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern; die Öffnungs- und Schließzeiten
- Festlegung der Elternbeiträge
- vermittelt zwischen Eltern, Personal und Träger (regelmäßige Elternbeiratssitzungen)
- fördern die Kontakte der Eltern untereinander
 - durch Wahlversammlung
 - Organisation und Durchführung des Eltern-Kind-Faschings
- Mitarbeit bei Festen (Absperrung beim Martinszug; Organisation und Durchführung der Bewirtung bei Festen)
- unterstützt uns bei Aktionen (Kindergartenausflug; Abschiedsfeier der Schulanfänger)
- Veranstaltet in Eigeninitiative Angebote für Kinder (Ferienspaß; Schulanfängeraktion)
- unterstützt den Träger in der räumlichen und sachlichen Ausstattung
- erstellt einen Jahresabschlussplan über Aktionen und Geleistetes



9.4. Qualitätssicherung

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt. Diese ist freiwillig und anonym. Die Befragung dient zur Weiterentwicklung der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit, der Bedarfsabfrage z.B. von Betreuungszeiten, sowie zur Evaluation.

Das Ergebnis der Elternbefragung wird gemeinsam im Team und mit dem Träger besprochen. Oftmals ergeben sich daraus Veränderungen für die pädagogische Praxis. Das Ergebnis bzw. Neuerungen zur pädagogischen Arbeit wird in der KiTa-Info-App bekannt gegeben. Der Elternbeirat ist ebenso in die Elternbefragung eingebunden und wird im Vorfeld über das Ergebnis der Befragung informiert und angehört.

Die Fortschreibung unserer Einrichtungskonzeption gehört ebenso zu den Qualitätsstandards unserer Einrichtung. Diese wird stetig überarbeitet und aktualisiert.

Die regelmäßige Teilnahme an Einzel- und Teamfortbildungen der pädagogischen Fachkräfte ist ebenso ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung.

Beschwerdemanagement ist ebenso ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. In folgenden Bereichen können die Eltern ihre Meinung kundtun.

Beteiligung von Eltern am Beschwerdemanagement:

- jährliche anonyme Elternbefragung
- min. 1x jährlich Elterngespräch zur Entwicklung und Erziehungspartnerschaft
- Abschlussgespräch mit Eltern, deren Kinder die Einrichtung verlassen
- Kooperation mit dem Elternbeirat (z.B. Besprechen bei der Erarbeitung des Kinderschutzkonzepts)

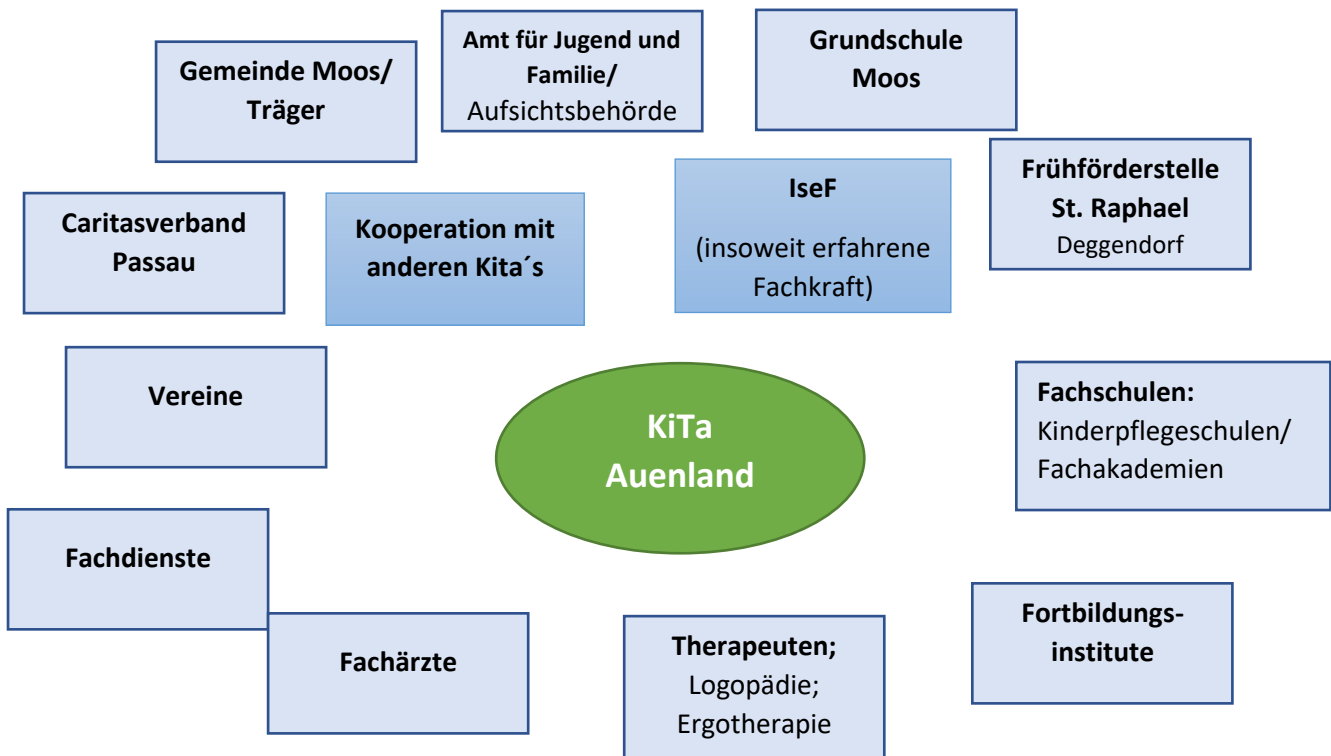
9.5. Das Entwicklungsgespräch – Bestandteil der Erziehungspartnerschaft

Entwicklungsgespräche sind in unserem Kindergarten ein wichtiger Bestandteil, um zu einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Fachpersonal beizutragen. Sie finden meist ein bis zwei Mal jährlich statt. Ziel des Entwicklungsgesprächs ist es, sich über die individuelle Entwicklung des Kindes und seine Stärken und Besonderheiten auszutauschen.

Grundlage für das Entwicklungsgespräch sind die Beobachtungen, die die Erzieherinnen im Gruppenalltag und die Eltern im Familienalltag bei den Kindern machen (z.B. Perik). In den einzelnen Lernwerkstätten sind Karteikästen vorhanden, um Beobachtungen von Kindern zeitnah zu dokumentieren. Dies erfolgt durch alle pädagogischen Fachkräfte. Besonderheiten, Entwicklungsfortschritte, ... werden unmittelbar der Bezugserzieherin mitgeteilt, um diese in den Beobachtungsbögen festzuhalten und ggf. die Eltern zu informieren.

10. Vernetzung mit anderen Institutionen/außerfamiliären Bildungsorten

Eine Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten ist sehr wert- und sinnvoll für die Entwicklung der Kinder. Während Kindergartenzeit begleiten viele verschiedene Institutionen unsere Kindertageseinrichtung. Für eine gute und vielschichtige Zusammenarbeit ist eine Vernetzung unserer KiTa Auenland mit folgenden Stellen wichtig:



Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort, trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei. Für unsere Einrichtung ist der IseF (insoweit erfahrene Fachkraft) des Caritasverband Deggendorf zuständig.



11. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, Transparenz in die pädagogische Arbeit zu bringen. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern geben. Die Familien sind und bleiben die wichtigste Zielgruppe, die wir durch unsere interne Öffentlichkeitsarbeit erreichen wollen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sie sich wohl fühlen, Vertrauen besitzen und sich stets gut und umfassend informiert fühlen.

Ein Bildschirm mit Elterninformationen, der sich im Eingangsbereich unseres Hauses befindet, gibt allen Besuchern einen ersten Überblick über die wichtigsten Dinge im Haus.

Das gesamte KiTa-Team wird im Eingangsbereich ebenfalls vorgestellt. Weiterhin befinden sich viele wichtige Informationen und Termine an dieser Stelle. Eine Rückschau vergangener Projekte und Aktionen sind vor den Lernwerkstätten nachzulesen.

Wir alle sind bemüht, allen Gästen freundlich und verständnisvoll entgegenzukommen.

Unser Kindergarten ist eine wichtige Einrichtung der Gemeinde Moos und die Gemeinschaft integriert durch:

- Einladung der gesamten Öffentlichkeit zu Festen (Martinsfest, Sommerfest)
- Berichte und Informationen in der Tageszeitung
- feste Rubrik im Gemeindeblatt
- Besuch öffentlicher Einrichtungen (z.B. Feuerwehr, Geschäfte)
- eigene Seite auf der Gemeinde – Homepage
- Kooperation mit örtlichen Vereinen

12. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Durch gemeinsames Bestreben der pädagogischen Fachkräfte, von Leitung und Team, in Kooperation und Unterstützung mit dem Träger, entwickeln wir unsere Qualität stetig weiter zu einer professionellen, fachlich fundierten Arbeit. Die Weiterentwicklung der Konzeption steht in einem engen Zusammenhang mit der Qualitätsentwicklung. So haben wir uns im Vorfeld durch zahlreiche Teamfortbildungen, Gedanken auf die „neue“ pädagogische Arbeit in der KiTa Auenland gemacht.

Es folgen auch künftig gemeinsame Teamfortbildungen um u.a. neue pädagogische Fachkräfte mit den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit wie z.B. offenes Konzept; Rotationsprinzip; vertraut zu machen.

Unsere Kindergartenkonzeption ist nur eine Momentaufnahme, die wir stets verändern, weiterentwickeln, reflektieren und den gesetzlichen Veränderungen anpassen.



Folgende Arbeitsformen haben sich in unserer Einrichtung etabliert, um die Qualität stetig weiter zu entwickeln:

Teamsitzungen: Wie bereits erwähnt, finden in regelmäßigen Abständen Teamsitzungen zu aktuellen Themen, Projekten, Fallbeispielen und anfallenden Aufgaben statt. Diese werden kollegial besprochen, geplant und protokolliert. Ebenso greifen wir in Teamsitzungen pädagogische Themen auf, die wir vertiefen.

Morgenmeeting: Täglich findet um 8.15 Uhr ein kurzes Morgenmeeting mit einer pädagogischen Fachkraft oder auch Praktikant/in aus jeder Gruppe statt. Es werden kurz die Ereignisse des Tages besprochen, wichtige Informationen weitergegeben, Krankheitsfälle besprochen und am Freitag eine Absprache für die kommende Woche abgehalten z.B. Geburtstag; Veranstaltungen; Projekte.

Planungsteams: Diese sind nötig, wenn Feste und Feiern anstehen, oder Themen, welche in einer Teamsitzung nicht geklärt werden konnten. Im Personalraum hängt eine Liste aus mit Planungsteams welche anstehen. Die Fachkräfte können nach ihren Ressourcen daran mitwirken. Mögliche Themen sind neben Festen, der Umgang mit Praktikanten/innen; Rahmenbedingungen für Elterngespräche; Kindergartenöffnung; Feste & Feiern; ...

Teamfortbildung: Über das Jahr verteilt gibt es mehrere Teamtage für das gesamte KiTa- und Krippenteam. Es werden verschiedene Themen wie z.B. Überarbeitung der pädagogischen Konzeption, das Kinderschutzkonzept, sowie die pädagogische Haltung und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte erarbeitet. Dazu werden Referenten/innen eingeladen um den Team neue Perspektiven aufzuzeigen.

Fortbildungen: Jedes Teammitglied hat zusätzlich zu den Teamfortbildungen die Möglichkeit an selbstgewählten Fortbildungen teilzunehmen.

Mitarbeiter/innengespräche:

Einmal im Jahr findet ein terminvereinbartes Mitarbeitergespräch statt. Ziel dessen ist es außerhalb der täglichen Arbeitszeit zwischen Leitung und den/der Mitarbeitenden über die Qualität ihrer Arbeit, die Ziele der Einrichtung, die Gruppe oder die Person, ihre Aufgaben, die Zusammenarbeit und die Entwicklungsmöglichkeiten zu sprechen. Das Mitarbeitergespräch wird dokumentiert und Wünsche und Anliegen dem Träger mitgeteilt. Weiterhin gibt es alle 2 Monate die Möglichkeit, selbstbestimmt ein Gespräch mit der KiTa Leitung zu führen. Bei Anliegen oder auf Wünschen besteht jederzeit die Möglichkeit zu einem Mitarbeitergespräch. Ziel eines Mitarbeiter/innengespräch ist es, dass Anliegen austauscht werden, sich die Mitarbeiter/innen wohlfühlen und ernstgenommen fühlen, als gleichwertiges Gruppenmitglied sehen.



Beschwerdemanagement für Mitarbeiter/innen:

- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßiger Austausch (z.B. zum Verhaltenskodex)
- Gemeinsame Weiterentwicklung des Schutzkonzept
- Benannte Ansprechpartner im Team
- Kooperation mit Fachstellen z.B. Aufsichtsbehörde
- Innerbetriebliche Vorschläge zur Verbesserung sind wichtige Bestandteile und jede Mitarbeiterbeschwerde enthält wichtige Informationen und ist ernst zu nehmen



13. Abschlussgedanke und Weiterentwicklung

Wir haben mit dem Bau unserer neuen KiTa eine moderne, den neuesten Standards entsprechende Einrichtung in der Gemeinde Moos erhalten. Diese soll ein Begegnungsort für Kinder, Eltern, Fachkräfte und die Öffentlichkeit werden.

Durch den großzügigen naturnahen Garten, sowie den angrenzende Naturspielplatz und die Wälder bietet sich den Kindern der Einrichtung ein vielfältiges Angebot, um Erfahrung mit der Natur zu sammeln, welche in die tägliche Kindergartenarbeit mit einfließen.

Die Konzeption ist nur eine Momentaufnahme und wird stetig im Team neu überarbeitet und weitergeführt.

„Im Kindergarten sind wir Entdecker, haben Spaß und lachen viel, es wird getanzt und gesungen, essen wir gemeinsam, rutschen und schaukeln wir, es wird im Sand gebuddelt – hier sind die Kleinsten ganz groß“



Liebe Leser/innen unserer Konzeption. Wir hoffen, dass Sie durch unsere pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder sich in unserer KiTa Auenland wohlfühlen und wir mit Ihnen als Familie eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Die Konzeption dient als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in der KiTa.



„KiTa Auenland“

